



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Steinmürstrasse 32	Eschikon	9	57

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0532b Ansicht von Süden



0527 Ansicht von Norden

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau

Bauzeit 1877

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der Weiler Eschikon liegt zwischen den beiden Dörfern Lindau und Winterberg an einer historischen Wegverbindung. Die historische Siedlungsstruktur wird durch die locker angeordneten Vielweckbauernhäuser des 19. Jh. geprägt.

Dazu gehören das charakteristische Vielweckbauernhaus Steinmürstrasse 32 sowie weitere historische Gebäude. Dem Gebäude kommt daher ein hoher Situationswert zu. Die Fassadengestaltung des Wohnhauses ist weitgehend identisch mit dem jüngeren Vielweckbau Vers. Nr. 17.

Der Garten ist in der Liste der historischen Gärten der Schweiz verzeichnet (ICOMOS).

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0526 Ansicht von Nordosten

Beschreibung

Vielzweckbauernhaus über rechteckigem Grundriss mit Satteldach und verputzten Wohnteil. Die Ökonomie verfügt über ein Tenn, einen Stall sowie einen Pultdachanbau. Der dreiraumtiefe Wohnteil zeigt in seiner Hauptfassade gegen Süden vier Fensterachsen. Gegen Norden ist der Wohnteil durch einen Schleppdachanbau erweitert. Die Südfassade der Ökonomie ist verputzt und wohl zum Teil vorgemauert.

Historische Nutzgartenanlage mit Einfriedung.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1877 Erstversicherung eines neu erbauten Wohnhauses mit Scheune und zwei gewölbten Kellern für 11'500 Fr. Das Haus besitzt zwei getrennt aufgeführte gewölbte Keller, obschon nur ein Eigentümer angegeben wird, Heinrich Widmer.

1878 Bauvollendung, Versicherungssumme steigt auf 17'500 Fr. an.

1892 Schweinestall mit Abtritt neu erbaut. Ansonsten keine grosse Wertsteigerung.

1907 Schopfanbau vollendet.

1911 "Bauten und Mehrwert", Versicherungswert 24'000 Fr. Bis 1922 keine grossen Veränderungen.

Bisherige Vers. Nr. 20 / 173 / 206 / 9



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Steinmürstrasse 30	Eschikon	17	58

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0535 Ansicht von Südwesten.



0533 Ansicht von Nordwesten.

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau

Bauzeit 1883

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der Weiler Eschikon liegt zwischen den beiden Dörfern Lindau und Winterberg an einer historischen Wegverbindung. Die historische Siedlungsstruktur wird durch die locker angeordneten Vielweckbauernhäuser des 19. Jh. geprägt.

Dazu gehören das Vielweckbauernhaus Steinmürstrasse 30 sowie weitere historische Gebäude. Dem Gebäude kommt daher ein hoher Situationswert zu. Die Fassadengestaltung des Wohnhauses ist weitgehend identisch mit dem fünf Jahre älteren Vielweckbau Vers. Nr. 9.

Der Garten ist in der Liste der historischen Gärten der Schweiz verzeichnet (ICOMOS).

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0529 Ansicht von Osten.

Beschreibung

Vielzweckbauernhaus über rechteckigem Grundriss mit Satteldach und verputzten Wohnteil. Die Ökonomie verfügt über ein Tenn, einen Stall sowie einen Satteldachanbau. Der dreiraumtiefe Wohnteil zeigt in seiner Hauptfassade gegen Süden fünf Fensterachsen. Gegen Norden ist der Wohnteil mittels Abschleppen der Dachfläche erweitert. An die Giebelseite der Ökonomie ist ein eingeschossiger Schopf in Holzbauweise unter eigenem Satteldach angebaut. Garteneinfriedung mit historischem Staketenzaun aus Eisen. Brunnenanlage mit Datierung "R 1898 W".

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1883 Erstversicherung eines neu erbauten Wohnhauses mit Scheune und zwei gewölbten Keller für 14'000 Fr. Das Haus besitzt zwei getrennt aufgeführte gewölbte Keller, obschon nur ein Eigentümer angegeben wird, Abraham Widmer.

1892 Versicherungssumme steigt wegen "Bauten und Mehrwert" auf 19'100 Fr. an.

1911/1921 finden "Bauten" statt, so dass das Gebäude 1921 für 36'000 Fr. versichert wird.

Bisherige Vers. Nr. 50 / 174 / 205 / 17



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Eschikon 31	Eschikon	20	56

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0640 Südöstliche Trauffassade



0520 Südwestliche Giebelfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau

Bauzeit 1866

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der Weiler Eschikon liegt zwischen den beiden Dörfern Lindau und Winterberg an einer historischen Wegverbindung. Die historische Siedlungsstruktur wird durch die locker angeordneten Vielweckbauernhäuser des 19. Jh. geprägt. Dazu zählen Eschikon 31 sowie weitere historische Gebäude. Nach wie vor prägen sie das Ortsbild des Weilers, der durch den Bau der Forschungseinrichtungen der ETH massiv erweitert wurde. Wesentlich zum hohen Situationswert des authentisch erhaltenen Vielweckbaus trägt die gestaltete Umgebung mit Vorplatz und Hausgarten vor dem Wohnteil bei.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0523 Nordwestliche Trauffassade

Beschreibung

Das Vielzweckbauernhaus verfügt über einen massiven, verputzten Wohnteil; die Ökonomie besteht aus Tenn, Stall und Remise und ist mit einem vertikalen Holzbretterschirm verkleidet. Wohnteil und Ökonomie sind unter einem gemeinsamen, leicht geknickten Satteldach vereint. Der dreiraumtiefe Wohnteil zeigt in seiner Hauptfassade gegen Süden fünf Fensterachsen. Gegen Norden ist der Wohnteil durch einen Schleppdachanbau erweitert. Quadratische Gartenanlage mit Heckeneinfriedung, Wegkreuz und Rondell.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 134.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/304.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1866 Erstversicherung eines neu erbauten Wohnhauses mit Scheune und gewölbtem Keller für 6'800 Fr. Eigentümer sind die Gebrüder Hans Rudolf und Abraham Widmer. Sie besitzen beide je einen gewölbten Keller.

1867 Bauvollendung, die Versicherungssumme steigt auf 8'500 Fr. an.

1876 steigt die Versicherungssumme wegen "Bauten und Mehrwert" auf 15'500 Fr. an.

Ab 1889 nur noch ein Eigentümer.

Bisherige Vers. Nr. 45 / 178 / (?) / 20



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Eschikon 22, 24, 26	Eschikon	25	55

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
 Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
 KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0518 Südliche Trauffassade



0519 Westliche Giebelfassade

Bautyp	Wohnbau	
Bauzeit	1834, 1845	1897
Architekt		

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der Weiler Eschikon liegt zwischen den beiden Dörfern Lindau und Winterberg an einer historischen Wegverbindung. Die historische Siedlungsstruktur wird durch die locker angeordneten Vielweckbauernhäusern des 19. Jh. geprägt. Dazu gehören das Doppelbauernhaus Eschikon 22, 24, 26 sowie weitere historische Gebäude. Nach wie vor prägen sie das Ortsbild des Weilers, der durch den Bau der Forschungseinrichtungen der ETH massiv erweitert wurde. Das in der ersten Hälfte des 19. Jh. in zwei Etappen entstanden Doppelhaus ist typologisch bedeutend. Der in den 1890er Jahren erfolgte Umbau zum Kosthaus für die Maggi AG ist sozial- und wirtschaftsgeschichtlich bedeutend. Der Umbau zeugt vom Strukturwandel in der Landwirtschaft und der zunehmenden Bedeutung der Industrie. Die Nutzungsänderung ist bis heute recht authentisch ablesbar geblieben ist.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0639 Nördliche Trauf- und westliche

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 134.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/303.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.

Beschreibung

Giebelständig zur Strasse errichtetes, zweigeschossiges ehemaliges Doppel-Vielzweckbauernhaus in Mischbauweise mit einem steilen Satteldach. Das Gebäude besteht aus zwei Wohnhäusern an den Zeilenenden und einem ehemaligen Ökonomieteil in der Mitte, der heute zu Wohnzwecken ausgebaut ist.

Die nach Süden orientierte Hauptfassade ist im Bereich der ehemaligen Ökonomie vollständig verputzt. Die symmetrisch gestalteten Wohnhausfassaden sind im Erdgeschoss verputzt und zeigen im Obergeschoss ein zweizoniges Sichtfachwerk. Fünfteilige Fensterwagen belichten die Hauptwohnräume im Erdgeschoss. Die Giebelfassaden der Eckwohnhäuser sind vollständig verputzt und beherbergen die Hauseingänge.

Die nördliche Trauffassade erhebt sich über einem niedrigen Kellersockel. Das Erdgeschoss ist verputzt und das 1. Obergeschoss zeigt Sichtfachwerk. Das Fachwerkbild ist nicht einheitlich. Im Unterschied zur Südfassade sind an der Nordseite auch im Bereich der ehemaligen Ökonomie noch Teile des Sichtfachwerks erhalten geblieben.

Ob der in der Literatur (GUBLER 1978) erwähnte Eisenofen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts erhalten, ist nicht bekannt.

Baugeschichte

Das dreiteilige Riegelhaus im Weiler von Eschikon wurde nach einem Brand im April 1832 im Jahr 1834 durch Jacob und Rudolf Schenkel neu aufgebaut. Versicherungswert 3'100 fl. (Gulden).

1845 werden im Osten ein Wohnhaus- und Scheunenbau angebaud. Dadurch entsteht das heutige Doppelbauernhaus. Versicherungswert 4'000 fl. (Gulden).

1876 steigt die Versicherungssumme wegen "Bauten und Mehrwert" um das Doppelte auf 17'800 Fr. an.

Nachdem die Firma Maggi das Haus 1894/97 (?) erstanden hatte, wurde die Scheune 1894 zu einem Wohn- und Kosthaus umgebaut.

Weitere Umbauten/Sanierungen erfolgten mit dem Erwerb des Gebäudes durch den Kanton Zürich um 1975 sowie 1987 (Thermische Dachisolation und Fensterdichtungen).

1997 (Ersatz Heizkessel und Feuerung), 2003 (Fassadensanierung) und 2004 (Sanierung/Umbau des Mittelteils durch die Architekten SCHÄUBLIN Zürich).

2013 Sanierung der Klappläden. Begleitung durch die kantonale Denkmalpflege.

Bisherige Vers. Nr. 22 / 182, 183 / (?) / 25



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Zürcherstrasse 319/Neuhof 1 Neuhof	Lindau	47	54

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0538 Südliche Trauffassade



0539 Nordöstlichen Ansicht

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau

Bauzeit 1843

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Grosszügig gestaltetes Vielzweckbauernhaus mit an der südlichen Fassade ablesbarer Funktionseinteilung von Wohnhaus, Tenn und Stall. Architektonisch bemerkenswert ist das Sichtfachwerk mit eng stehenden Ständern und Streben sowie grossen Lüftungsöffnungen im Bereich des Heubodens. Trotz einigen Modernisierungen ist die Fassadengestaltung aus dem 19. Jh. recht authentisch erhalten geblieben. Das Gebäude ist ein wichtiger Zeuge für die ab der Mitte des 19. Jhs. aufkommenden Aussiedlerhöfe.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0537 Westliche Giebelfassade

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 130.
HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/N5.

Beschreibung

Traufständig zur Winterthurerstrasse errichtetes zweigeschossiges Vielzweckbauernhaus mit steilem Satteldach. Im Westen befindet sich der stattliche Wohnteil mit fünf Fensterachsen in der südlichen Hauptfassade. Im Osten schliesst die Ökonomie mit Tenn und Stalleinbau an. Der Wohnteil erhebt sich über einem niedrigen Sockel und ist verputzt. In allen Achsen, ausser der östlichen im Erdgeschoss, sind Zweiflügel-Fenster mit dreigeteilten Flügeln vorhanden. In der östlichen ist der Hauseingang über eine Freitreppe zugänglich. Die Giebelfassade des Wohnteils ist vollständig verputzt und weist vier Fensterachsen auf.

Das zweiflügelige Tenntor schliesst an das Wohnhaus an. Der massive Stalleinbau im Erdgeschoss ist vollständig verputzt und weist vier gleichförmige Fensteröffnungen auf. Im Bereich des Heubodens besteht die Fassade aus Sichtfachwerk mit eng stehenden Ständern und Streben. Die holzverschalte Querzone im Osten geht wohl auf eine nachträgliche Verlängerung der Ökonomie zurück. Sechs grosse Lüftungsöffnungen (heute verschlossen) öffnen die Fassade im Bereich des Heubodens.

An die östliche Giebelfassade ist über dem Erdgeschoss ein auskragendes, abgewalmtes Vordach angebaut, das die Eingänge des verputzten Erdgeschoss deckt. Darüber ist die Giebelwand mit einem Holzbretterschirm verkleidet.

Baugeschichte

Ab 1843 entstandener Vielzweckbau. Früher war eine Gastwirtschaft darin untergebracht.

Das Gebäude stand ursprünglich auf dem Gemeindegebiet Illnau-Effretikon. Vgl. dazu HWI Illnau-Effretikon Karte VIII/551.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Schürliacherstrasse 2	Winterberg	67	92

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0343 Ansicht von Osten



0347 Ansicht der Südfassade

Bautyp Wohnbau

Bauzeit 1983

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Neubau von 1983.

Es wird empfohlen, die Schutzwürdigkeit genau abzuklären.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND

VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/411.

Baugeschichte

1983 Baueingabe für den Abbruch des bestehenden Vielzweckbauernhauses und Neubau.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Neuhofstrasse 18	Lindau	77, 1617	53

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0046 Nördliche Trauffassade



0048 Wohnteil von Süden

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 1818
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Beim ehemaligen Vielweckbauernhaus ist trotz des jüngst erfolgten Umbaus der Ökonomie davon auszugehen, dass sich im Wohnteil bauzeitliche Rohbausubstanz hat. Die südliche Trauffassade des Wohnteils ist eine für die Zeit des frühen 19. Jh. typische Sichtfachwerkfassade mit sechsteiligem Reihenfenster. Die Ökonomie ist zu Wohnzwecken ausgebaut. Ihre Fassaden zeigen keinerlei historische Bausubstanz mehr.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0047 Südöstliche Ansicht

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 130.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/113.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Beschreibung

Leicht von der Neuhofstrasse zurück versetztes zweigeschossiges Vielzweckbauernhaus unter einem Satteldach. Der Wohnteil ist im Westen und die ehemalige Ökonomie im Osten situiert. Der Wohnteil ist verputzt und besitzt gegen Norden im Erdgeschoss einen Hauseingang und zwei moderne Fensteröffnungen. Das 1. Obergeschoss wird durch zwei Fenster geöffnet. Die Ökonomie wurde zu Wohnzwecken ausgebaut, ist im Erdgeschoss verputzt und das Obergeschoss mit einem Holzbretterschirm verkleidet. Im Erdgeschoss öffnen zwei Garagentore und der Hauseingang die nördliche Fassade der ehemaligen Ökonomie. Im 1. Obergeschoss sind moderne Fensteröffnungen vorhanden. Die einheitliche nördliche Dachfläche wird über der ehemaligen Ökonomie durch vier Dachflächenfenster geöffnet. Die südliche Trauffassade des Wohnteils besitzt im Erdgeschoss einen sechsteiligen Fensterwagen. Das 1. Obergeschoss zeigt ein braun gestrichenes Fachwerk mit zwei Fensteröffnungen. Die südliche Fassade der ehemaligen Ökonomie besitzt im Erdgeschoss ein gekoppeltes Fenster und zwei Garagentore. Vor die modernen Fensteröffnungen im 1. Obergeschoss ist eine Holzlaube gebaut. Die östliche Giebelfassade besitzt moderne Fensteröffnungen. Das Erdgeschoss ist verputzt und das Giebelfeld mit einem Holzbretterschirm verkleidet.

Baugeschichte

1818 Erstversicherung eines neu erstellten Wohnhauses mit einer Scheune für 2'500 fl. (Gulden). Eigentümer ist Hans Heinrich Widmer. Bauweise: 1/4 Massiv-, 2/4 Riegel- und 1/4 Holzbauweise.

1864 "Bauten", 4'850 Fr.

1879 "Bauten und Mehrwert", 6'850 Fr.

1881 Veränderung der Bauweise in 1/8 Massiv-, 2/8 Riegel- und 5/8 Holzbauweise, 8'450 Fr.

1892/1899 "Bauten".

1911 wird neu ein Anbau beim Wohnhaus mitversichert.

Die grösste Veränderung erfuhr das Gebäude mit dem totalen Umbau der Ökonomie in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Bisherige Vers. Nr. 28 / 189 / 157 / 77,1617



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Neuhofstrasse 16	Lindau	83, 85	52

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0036 Nördliche Trauffassade



0037 Nördliche Trauffassade der Ökonomie

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau

Bauzeit 1818

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Langgezogenes, einfach gestaltetes Vielzweckbauernhaus aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, welches sich als typischer traufständiger Bau im Dorfkern von Lindau auf das alte Strassensystem Nürensdorf-Lindau-Winterberg bezieht. Seine heutige Kubatur erhielt das Gebäude in mehreren Erweiterungen bis in die 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts im Zuge der nutzungsbedingten Anpassungen des landwirtschaftlichen Betriebes. Das freistehende Waschhaus ist einzigartig in Lindau.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0045 Waschhäuschen

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS
ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER,
HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 130.
HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE
ZH, VIII/114.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Beschreibung

Das Vielzweckbauernhaus wurde traufständig zur Neuhofstrasse errichtet. Der Baukörper teilt sich in das Wohnhaus im Osten und die Ökonomie im Westen. An das Wohnhaus ist im Osten ein schmaler Anbau unter eigenem Satteldach angebaut.

Die strassenseitige Trauffassade des Wohnhauses besitzt zwei Fensterachsen. Im Erdgeschoss ist zwischen den beiden Achsen der Hauseingang situiert. Das östlichste Fenster ist kleiner als die anderen. Alle besitzen massive Fenstergewände und Jalousie-Schlagläden. Der Satteldachanbau besitzt gegen Norden keine Öffnungen.

Die westlich angeordnete Ökonomie setzt sich aus zwei Teilen zusammen: ein wohl älterer Teil im Osten und eine jüngere Erweiterung gegen Westen. Im Bereich des Heubodens ist die Fassade mit einem Holzbretterschirm verkleidet. Die Brettstöße sind mit Deckleisten überdeckt. Die ältere Ökonomie verfügt über ein grosses Zweiflügel-Tenntor und einen modern erneuerten Stalleinbau mit Sichtbacksteinfassade. In der Erweiterung öffnen zwei Remisentore die Fassade.

Das östlich des Vielzweckbauernhauses stehende eingeschossige Waschhäuschen ist verputzt und besitzt ein Satteldach. Der Brunnen trägt die Jahreszahl 1886.

Baugeschichte

1818: Erstversicherung eines neu erbauten Wohnhauses mit Scheune, anstelle eines Vorgängerbaus für Jakob Bär. Versicherungswert beträgt 1'600 fl.

Zwischen 1870 und 1871 steigt die Versicherungssumme von 2'900 Fr. auf 4'500 Fr. an, ebenfalls verändert sich die Bauweise. Zwischen 1875 und 1876 gibt es erneut einen grossen Anstieg der Versicherungssumme auf 8'600 Fr., so dass davon ausgegangen werden kann, dass umfangreiche Umbauten stattgefunden haben.

1921 Vergrösserung der Ökonomie um zwei Querzonen nach Westen.

1925 Erstellung des Waschhauses.

Der Anbau unter eigenem Satteldach an der östlichen Giebelseite entsteht wohl erst nach 1930.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Neuhofstrasse 13, 15 "Post"	Lindau	90, 92	51

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0035 Ansicht der Südfassade



0034 Westliche Giebelfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1803
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das authentisch erhaltene Doppelbauernhaus Neuhofstrasse 13/15 ist ein wichtiger architektonischer Zeuge aus der Zeit um 1800. In Lindau gehört es zu den bedeutendsten Bauten aus dieser Zeit. Architektonisch besonders bemerkenswert ist die achsensymmetrische Trauffassade mit Doppeleingang, fünfteiligen Reihenfenstern im EG und regelmässigem Fachwerk im 1. OG. Ebenso die Giebelfassade gegen die Fischeracherstrasse mit der dekorativen Laube im 1. OG und dem eingezogenen Hauseingang im EG. Das Doppelhaus prägt mit seinen charakteristischen Fassaden das Ortsbild und ist ein wichtiger Bestandteil der Bebauung im Ortskern. Historisch besteht wahrscheinlich eine Verbindung zur ehemaligen Ökonomie an der Neuhofstrasse 11.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0664 Östliche Giebelfassade

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 130.
HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/111.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Beschreibung

Das zweigeschossige Doppelbauernhaus über rechteckigem Grundriss mit steil geknicktem Satteldach ist traufständig zur Neuhofstrasse ausgerichtet. Die symmetrisch gestaltete Fachwerk-Fassade gegen die Strasse beherbergt in der Mitte den Doppel-Hauseingang über einer gemeinsamen Freitreppe. Das Kellergeschoss erscheint als Halbggeschoss und hebt sich durch seinen dunklen Verputz von den Vollgeschossen ab. Das Erdgeschoss öffnet je ein fünfteiliger Fensterwagen mit Holzgewände. Im 1. Obergeschoss zeigt die Fassade rot gestrichenes Sichtfachwerk mit dreizonigem Wandaufbau und vier gleichmässig verteilten Fensteröffnungen. Vor der westlichen Giebelfassade steht ein zweigeschossiger Anbau. Er wurde wohl einst als Laube über dem mittigen Hauseingang erstellt und später im EG mit Mauerwerk ergänzt. Der östlichen verputzten Giebelseite ist ein zweigeschossiger, verputzter Anbau vorangestellt. Gegen Norden wird der östliche Wohnteil durch einen Schleppehdachanbau vergrössert. Der Anbau ist im Erdgeschoss verputzt, im 1. Obergeschoss mit einem roten Holzbretterschirm verkleidet und das Giebelfeld ist verputzt. Zum Doppelbauernhaus gehörte wohl ursprünglich eine freistehende Ökonomie, das heutige Gebäude Neuhofstrasse 11.

Baugeschichte

Der Dachbalkenspruch an Neuhofstrasse 11 erwähnt das Baudatum 1803. Dieser zweitverwendete Balken stammt möglicherweise vom Neuhofstrasse 13/15.

1812 Erstversicherung eines Doppelwohnhauses mit Keller für die Gebrüder Graf.

1823 wird eine Hälfte (Vers. Nr. 18a) des Wohnhauses unter zwei Eigentümern aufgeteilt.

1842 wird auch die andere Hälfte (Vers. Nr. 19a) des Wohnhauses unter zwei Eigentümern aufgeteilt, so dass es nun vier Eigentümer hat. Ab 1854 sind wieder nur zwei Eigentümer vorhanden, je 1/2 Anteil.

1876 werden "Bauten und Mehrwert" verzeichnet, die Gesamtversicherungssumme steigt auf 15'250 Fr. an.

Bisherige Vers. Nr. 18a,19a / 192,193 / 161,162 / 90,92



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Neuhofstrasse 11	Lindau	100	50

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0031 Südfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 18. Jh. 1921, 1933
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Die ehemalige Scheune gehörte wohl zwischenzeitlich zum östlich gelegenen Wohnhaus und wurde erst 1921 zu einem eigenständigen Wohnhaus umgebaut. Die vielen und eingreifenden Umbauten ab 1970 veränderten die ursprüngliche Erscheinung als Ökonomiegebäude tiefgreifend. Trotzdem ist gerade in der strassenseitigen Trauffassade wichtige Bausubstanz erhalten geblieben. Dazu gehören die Ständer im Obergeschoss, auf die eine konstruktionsgeschichtlich bemerkenswerte Vordachkonstruktion abgestützt ist. Sie zeigt kräftige, ornamentierte Streben mit Zierformen, die von ebenso kräftigen Zugbändern zurückgebunden werden. Auch an der rückseitigen Trauffassade haben sich Teile einer identischen Vordachkonstruktion erhalten.

Der traufständig zur Neuhofstrasse ausgerichtete Bau ist trotz des veränderten Äusseren wichtig für das Ortsbild von Lindau. Es wird empfohlen, die Schutzwürdigkeit genau abzuklären.



0025 Ansicht von Nordosten

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0027 Ansicht von Südosten

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/110.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.

Beschreibung

Rechteckiger Baukörper unter einem steilen Satteldach, welcher traufständig zur Neuhofstrasse orientiert ist und ursprünglich als freistehendes Ökonomiegebäude erstellt wurde. Heute wird die südliche Trauffassade durch später eingebaute Wohneinheiten geprägt (nach 1921).

Der Dachbalkenspruch stammt wohl von einem anderen Haus (Neuhofstrasse 13/15): "Auf Gott und nicht auf meinen Raht, Wil ich mein Glücke bauen, Und dem der mich erschaffen hat, Von ganzer Sele trauen, Er der die Welt, allmächtig halt, wird mich in meinen Tagen, Als Gott und Vater tragen. Zimmermeister war Rudolf Kuhn zu Dietlikon / Baumeister Hs. Jacob Graaff Landrichter zu Lindau / Aufgerichtet den 3 May 1803"

Dachbalken stammt evtl. vom Haus Vers. Nr. 90. (alte Vers. Nr. 18a und 19a)

Baugeschichte

Die konstruktiven Details der Vordachkonstruktion lassen auf einen Bau aus dem 18. Jh. vielleicht auch 17. Jh. schliessen.

1812 Erstversicherung eine bestehenden Scheune, welche unter zwei Eigentümern zu je 1/2 aufgeteilt ist. Die Scheune ist ein reiner Holzbau und wird bei beiden Eigentümern für 1'200 fl. (Gulden) versichert. Diese Gesamtversicherungssumme von 2'400 fl. ist im Vergleich zu anderen Ökonomien von Lindau hoch. Die Scheune gehört zum Doppelwohnhaus Neuhofstrasse 13/15, weshalb auch der Dachbalken des Doppelwohnhauses bei der Scheune angebracht ist.

Ab 1823 ist die Scheune, wie das Wohnhaus, unter drei Eigentümern aufgeteilt.

1876/1878 "Bauten und Mehrwert, so dass die Versicherungssumme auf 8'450 Fr. ansteigt.

1911: Eintrag in der Brandassekuranz als "doppelte Scheune".

1921/1922 Umbau in ein Wohnhaus mit Keller und Scheune, Versicherungssumme 65'000 Fr.

1947 wird die einstige Ökonomie erneut umgebaut und in der Brandassekuranz als "Magazin mit Zimmer und Garage" bezeichnet.

1975 Baueingabe für den Umbau des Erdgeschosses in Büroräumlichkeiten.

1988/89 Baueingabe für den Umbau des 1. OG und 1. DG. Ausbau des 2. DG mit Schleppdachlukarnen. Anstelle der



0468 Stalleinbau nördliche Trauffassade

Beschreibung

Klassizistisch geprägtes Vielzweckbauernhaus über einem rechteckigen Grundriss mit einem steilen Satteldach. Es steht traufständig zur Neuhofstrasse, mit dem Wohnteil im Westen und der Ökonomie im Osten. Der Wohnteil ist verputzt, die Ökonomie ist mit einem Holzbretterschirm verkleidet und der Stalleinbau besitzt ein polychromes Sichtbacksteinmauerwerk. Fünf Achsen gliedern die südliche Trauffassade des Wohnhauses. Der Hauseingang ist in der östlichen Achse situiert. Alle Fenstergewände sind massiv und jedes Fenster besitzt Jalousie-Schlagläden. Je eine Schleppdachgaube öffnet die Dachflächen über dem Wohnhaus nach Süden und Norden.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 130.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/109.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses mit Scheune für 2'200 fl. (Gulden). Eigentümer ist Hans Jakob Weiss, alt Präsident. Die Bauweise des Gebäudes ist 1/4 Riegel- und 3/4 Holzbauweise.

1859 wird die bestehende Scheune abgetragen und eine neue erbaut. Das Wohnhaus und die Scheune sind nun in 1/2 Massiv- und 1/2 Holzbauweise erstellt und für 9'000 Fr. versichert. Es ist davon auszugehen, dass der Wohnteil teilweise in Massivbauweise ersetzt worden ist.

Bis 1876 steigt die Versicherungssumme wegen "Bauten und Mehrwert" auf 15'000 Fr. an.

1909 "Bauten".

Bisherige Vers. Nr. 17a / 195 / 166 / 106



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Neuhofstrasse 7a-c	Lindau	110, 114	47

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0060 Südfassade



0062 Nordwest Fassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau

Bauzeit 17./18. Jh.

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das ehemalige Vielweckbauernhaus reiht sich in die für Lindau typischen traufständigen Gebäuden entlang der Neuhofstrasse ein. Bemerkenswert ist die Vordachkonstruktion mit Zugbändern und teilweise doppelten Hakenblättern. Sie spricht für einen Baubeginn im 17. Jh., was den Vielweckbau zu einem wichtigen konstruktions- und siedlungsgeschichtlichen Zeugen macht. Bei der jüngsten Sanierung wurde die Ökonomie zu Wohnzwecken ausgebaut. Dabei wurden die unterschiedlichen Oberflächen und Materialien der Fassade sorgfältig behandelt und die Fassade als authentischer Zeuge erhalten.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Ehemaliges Vielzweckbauernhaus mit zwei aneinandergebauten Wohnteilen im Westen und Ökonomie im Osten. Strassenseitige Trauffassade: Die beiden Wohnteile zeigen über einem verputzten Sockel rot gestrichenes Sichtfachwerk (teilweise mit Brettern aufgedoppelt). Die Geschossniveaus der beiden Wohnteile sind leicht versetzt. Im Erdgeschosses je ein fünfteiliger bzw sechsteiliger Fensterwagen. Der östliche Wohnteil in der Hausmitte wird über einen traufseitigen Hauseingang erschlossen. Im Bereich des Obergeschosses zweizoniges Sichtfachwerk mit regelmässig angeordneten Einzelfenstern. Die Ökonomie und der mittlere Wohnteil besitzen eine einheitliche Vordachkonstruktion mit Zugbändern und verblatteten Kopfbändern an den Bügen, letztere nur an der Ökonomie erhalten. Der östliche Wohnteil weist eine verzapfte Konstruktion auf, was mit dem späteren Anbau des Wohnteils im Zusammenhang steht.

Ökonomie: das Zweiflügel-Tenntor schliesst an den Wohnteil an. Stalleinbau mit polychromem Sichtbackstein. Die Ökonomie ist heute zu Wohnzwecken ausgebaut. Die Bretterschalung im Bereich des Heubodens zeigt moderne Fensteröffnungen.

Es ist nicht geklärt, ob der hellgrüner Kachelofen (um 1900) in Vers Nr. 2152, wie er im HWI notiert ist, erhalten ist.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 130.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/108.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

Die vorhandene Vordachkonstruktion mit den mehrfach verzahnten Anblattungen verweist auf einen Kernbau (Ökonomie und mittlerer Wohnteil) aus dem 17. Jahrhundert.

Der östliche Wohnteil wurde wohl zu einem späteren Zeitpunkt (18. Jh.?) an den bestehenden Wohnteil angebaut.

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses mit Scheune und Schopf (Vers. Nr. 16). Das Gebäude wird unter zwei Eigentümern zu je 1/2 geteilt, für je 800 fl. (Gulden) versichert und ist ein reiner Holzbau.

1842 verändert sich die Bauweise in 1/8 Massiv-, 1/8 Riegel- und 6/8 Holzbauweise.

1876 finden "Bauten" an einem Wohnteil statt.

Ab 1892 werden die beiden Wohnteile einzeln unter den Vers. Nr. 197,198 als je "1 Wohnhaus mit Scheune" versichert. Nr. 197 besitzt zusätzlich einen Schopf- und Schweinestallanbau.

1930 wird ein Waschgebäude im Hinterhof erstellt (Vers. Nr. 239) .

Ab 1948 ist Walter Widmer der alleinige Eigentümer aller Gebäude, welche neu unter der Vers. Nr. 114 und 110 versichert werden. In der Brandassekuranz wird "Umbau vollendet" verzeichnet.

2000er Jahre: Umbau der Ökonomie in Wohnungen.

Bisherige Vers Nr. 16 / 197,198,199 / 167,168,239 / 114,110



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Neuhofstrasse 5 ehemaliges Sennereigebäude	Lindau	116	48

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0065 Südwestliche Ansicht



0660 Ansicht von Norden

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1869
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das ehemalige Milchwirtschaftsgebäude von 1869 wurde 1992 in ein Wohnhaus umgebaut und verweist mit seiner Fassadengestaltung in keinerlei Hinsicht mehr auf die ursprüngliche Funktion. Obschon sich das Gebäude hinsichtlich der Kubatur nur wenig verändert hat, besitzt es keine nennenswerten Denkmaleigenschaften mehr für die Milchwirtschaft.

Es wird empfohlen, die Schutzwürdigkeit genau abzuklären.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0068

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUKAKTEN.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND

VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, V/1.

Beschreibung

Eingeschossiges über rechteckigem Grundriss erstelltes ehemaliges Sennereigebäude unter einem Satteldach, welches zu einem Wohnhaus umgebaut ist. Die gesamte Fassade ist hell verputzt. Die südliche Giebelfassade besitzt im Erdgeschoss zwei und im 1. Dachgeschoss drei Fensteröffnungen mit Jalousie-Schlagläden. Im Giebel öffnet ein kleines Fenster die Fassade. Die beiden Trauffassaden besitzen je eine Fensteröffnung. Auf der westlichen Dachfläche sitzt eine Schleppdachgaube.

Baugeschichte

1869 Erstversicherung eines Sennereigebäues für 4'000 Fr. Dabei handelt es sich um ein in 2/3 Massiv- und 1/3 Riegelbauweise erstelltes Gebäude.

1895 wird das Gebäude in der Brandassekuranz als "Sennhütte mit Wohnung" bezeichnet und für 4'500 Fr. versichert.

1931 "Bauten und Mehrwert".

1963 Baueingabe für die Erstellung eines neuen Schopfanbaus auf der Nordseite.

1992 Baueingabe für den Umbau des Gebäudes in ein Wohnhaus: Veränderung der Binnengliederung im Erdgeschoss und deren Fenster.

2000 Baueingabe für den Umbau im Erdgeschoss: Aufhebung des Milchhüttenraums und Einbau eines Zimmers.

Bisherige Vers. Nr. 46 / 201 / 169 / 116



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Hinterdorfstrasse 2 Schulhaus	Lindau	128	44

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0074



0075

Bautyp	Bildungs- und Sporteinrichtung
Bauzeit	1907
Architekt	Jaques Kehrer & Karl Knell

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das Schulhaus wurde durch die bedeutenden Architekten Kehrer & Knell aus Zürich erbaut, die auch die Kirche in Lindau entworfen haben. Der qualitätsvolle Schulbau zeigt Elemente des Reformstils und stellt in Lindau einen wichtigen architektonischen Zeugen dar. Das kubisch anmutende Schulhaus von 1907 bildet für das Ortsbild von Lindau ein wichtiges Bindeglied zwischen den Häusern der Neuhofstrasse (Hauptachse) und jenen der Hinterdorfstrasse. Mit seiner Kubatur und den streng gegliederten Fassaden knüpft der Bau an einen insbesondere auf dem Land verbreiteten, klassizistischen Schulhaustyp an. Ganz anders die Nordseite: Hier ist der Bau durch Fassadenrücksprünge und Risalite gegliedert und zeigt sich durch aktuelle architektonische Konzepte beeinflusst.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0077

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS
ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER,
HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 130.

EMIL HONEGGER, SCHULGESCHICHTE DER GEMEINDE
LINDAU, HRSG. VON DER SCHULGEMEINDE LINDAU,
1982.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
IV/1.

Beschreibung

Zweigeschossiges über quadratischem Grundriss erstelltes Schulhaus unter einem Walmdach mit Dacherker nach Süden. Nach Norden ist der Hauptkörper leicht eingerückt um einen Anbau mit zwei Fensterachsen und separatem Treppenrisalit erweitert. Die Fassaden des Hauptkörpers werden durch je drei Fensterachsen gegliedert. Das als Halbgeschoss in Erscheinung tretende Kellergeschoss ist mit seiner Rustizierung als Sockel ausgewiesen. Die Vollgeschosse sind verputzt.

Baugeschichte

Lindau erstellte 1858 ein neues Schulhaus mit Lehrerwohnung (an der Stelle des heutigen Gemeindehauses). Durch den sprunghaften Bevölkerungszuwachs um 1900 genügte dieses den Anforderungen jedoch nicht mehr, so dass das Wohnhaus "Scharfeck" abgebrochen wurde und 1907 an dessen Stelle mit dem heutigen Schulhausbau begonnen wurde.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Lättenstrasse 2, 4	Lindau	132, 134	42

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0010

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 18. Jh.
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das Haus Lättenstrasse 2, 4 bildet mit dem ehemaligen Schulhaus und der Kirche den historischen Dorfkern. Dieser bildet eine wichtige Scharnierfunktion im Bereich der Einmündung der Hinterdorfstrasse. Das neulich sanierte Gebäude besitzt durch seine Lage am Dorfplatz als raumbildender Baukörper grosse ortsbauliche Bedeutung.



0013

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0012 Ansicht von Nordsoten

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 130.
DIE GEMEINDE LINDAU 2013, S. 252.
HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/103.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Beschreibung

Das ehemalige Vielzweckbauernhaus besitzt einen rechteckigen Grundriss, ein steiles Satteldach und ist mit der Haupt-Trauffassade nach Süden ausgerichtet. Das Erdgeschoss der Südfassade ist verputzt; im 1. Obergeschoss Sichtfachwerk (teils mit Brettern aufgedoppelt). Die zwei östlichen Querzonen beherbergten wohl ehemals die Ökonomie, heute sind im Erdgeschoss moderne Schaufenster und ein Hauseingang mit massiven Gewänden eingebaut. Im 1. Obergeschoss öffnen drei gekoppelte Zweiflügel-Fenster die Fassade. Der Wohnteil im Westen besitzt im Erdgeschoss ein dreifach gekoppeltes Einflügel-Fenster mit sechsgeteilten Flügeln und die Haustür. Im 1. Obergeschoss ist ein gekoppeltes Einflügel-Fenster mit sechsgeteilten Flügeln situiert. Alle Fenster, ausser die Schaufenster, besitzen grüne Jalousie-Schlagläden. Die östliche Giebelfassade ist weiss verputzt, das Giebelfeld mit einem Holzbretterschirm verkleidet. Die Fassade ist unregelmässig mit Zweiflügel-Fenstern und dreigeteilten Flügeln befenstert. Alle Öffnungen besitzen massive Gewände und grüne Schlagläden. Die nördliche Trauffassade ist modern überformt. Die westliche Giebelfassade ist vollständig weiss verputzt und verfügt über eine unregelmässige Befensterung.

Baugeschichte

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses mit Scheune und Schopf für 1'600 fl. (Gulden). Als Bauweise wird ein reiner Holzbau angegeben. Der Eigentümer ist Jakob Widmer.
1844 wird in der Brandassekuranz erwähnt, dass "bedeutende Reparaturen vollendet sind". Neu hat sich die Bauweise in 1/5 Massiv- und 4/5 Holzbauweise verändert.
Ab 1854 ist das Gebäude unter zwei Eigentümern zu je 1/2 aufgeteilt.
Ab 1911 wird ein Ladenlokal im Gebäude geführt, welches 1927 in das Eigentum der Konsumgenossenschaft übergeht.
1952 Umbau.
2001 Umbau östlicher Gebäudeteil.

Bisherige Vers. Nr. 11 / 226,227,228 / 175,176,177 / 132,134



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Lättenstrasse 6, 8, 10	Lindau	140, 142, 144	41

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0453 Südliche Trauffassade



0455 Ansicht des westlichen Wohnteil von Süden

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1818, 1822, 1876
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der nördlich hinter der Kirche situierte, im Laufe des 19. Jh. durch Anbauten und Erweiterungen gewachsene Gebäudekomplex stellt einen wichtigen siedlungs- und sozialhistorischen Zeugen dar. Im Kern steht ein 1818 neu erbautes Mittertennbauernhaus. Die Erweiterungen zeugen von den veränderten sozioökonomischen Umständen des 19. Jh., die eine bauliche Verdichtung des Ortskerns mit sich bringen.

Der raumbildende Gebäudekomplex ist zusammen mit dem hofartigen Freiraum gegen die Kirche von hoher Bedeutung für das Ortsbild. Die Lesbarkeit der Kirche als freistehender Solitärbau hängt wesentlich von diesem Freiraum ab.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0459 Ansicht von Nordwesten

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 130.

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/102.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND

VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Beschreibung

Der Gebäudekomplex steht nördlich der Kirche und umfasst ein zweigeschossiges Vielzweckbauernhaus im Osten und zwei zweigeschossige Wohnbauten unter gemeinsamem Dach mit Quergiebel im Westen. Während die Häuser an der Südfassade auf eine Flucht ausgerichtet sind, zeigt sich im Norden der deutlich tiefere Baukörper des Vielzweckbauernhauses.

Die südseitigen Fassaden sind im 19. Jh. und 20. Jh. stark erneuert worden. Die Fenstereinfassungen der Wohnhäuser (Nr. 8 + 10) bestehen aus Putz oder sind mit Brettern verkleidet. Datierende Baudetails sind keine vorhanden. Beim Hausteil (Nr. 8) sind die Balkenköpfe der auskragenden Dachbalkenlage sichtbar. Sie lassen auf ein erhaltenes Dachgerüst aus dem 18./19. Jh. schliessen.

Die südliche Trauffassade des angrenzenden Vielzweckbauernhauses ist im Bereich des Wohnteils und über dem Tenntor vollständig verputzt. Drei Achsen mit gekoppelten Fenstern gliedern die Fassade regelmässig. Einen Hauseingang gibt es an dieser Seite nicht. Der Stalleinbau mit Stalltür und -fenster zeigt polychromes Sichtbacksteinmauerwerk. Die restliche Fassade der Ökonomie ist mit einem Holzbretterschirm verkleidet.

Baugeschichte

1818 Erstversicherung eines Wohnhauses mit Scheune, Schopf und Keller (Vers. Nr. 3a) für Ulrich Graf. Der Vorgängerbau war 1818 abgebrannt.

1822 wird im Westen an das bestehende Vielzweckbauernhaus ein Waschhaus mit Keller angebaut (Vers. Nr. 3b).

1842 Umbau des Waschhauses und Einbau einer Wohnung, welches bis 1886 bestehen bleibt.

1848 wird das Vielzweckbauernhaus Lättenstrasse 6 unter zwei Eigentümern zu je 1/2 Eigentum geteilt.

1876 wird im Westen an das Wohnhaus Lättenstrasse 8 ein weiteres Wohnhaus (Vers. Nr. 48b, Lättenstrasse 10) angebaut. Das Waschhaus mit Wohnung wird umgebaut und neu als Wohnhaus mit Werkstatt bezeichnet.

1922 finden "Bauten" am Wohnhaus mit Werkstatt (Lättenstrasse 8) statt und eine daraus resultierende Wertsteigerung.

Während des 20. Jahrhunderts erfuhren alle drei Gebäudeteile im Innern Umbauten.

1996 Baueingabe für Lättenstrasse 6 (Vers. Nr. 140) Innensanierung.

Bisherige Vers. Nr. 3a,3b,48b / 229,230,231 / 142,143,144 / 140,142,144



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Nürensdorferstrasse 4	Lindau	151	38

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0449 Ansicht von Süden



0450 Ansicht der östlichen Giebelfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 1899
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Architektonisch bedeutender, klassizistisch geprägter Vielzweckbau aus der Zeit um 1900. Der Wohnteil des heutigen Vielzweckbaus ist wenige Jahre jünger als die Ökonomie und orientiert sich im architektonischen Ausdruck am zeitgenössischen Wohnbau. Er zeugt von der Ablösung der im bäuerlichen Hausbau bis in die 2. Hälfte des 19. Jh. weit verbreiteten handwerklichen Bauweise durch standardisierte und rationalisierte Baumethoden. In dieser Qualität und Aussagekraft ist der Vielzweckbau einzigartig in Lindau. Die Lage am Ortsrand ist typisch für grosse Vielzweckbauten des ausgehenden 19. Jh. Der 1899 entstandene Bau gehört zur Erstbebauung der 1872 neu angelegten Nürensdorferstrasse. In der bis heute weitgehend unverbauten Umgebung kommt dem Bau daher sehr hohe Lagequalität zu.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0441 Ansicht der Ökonomie von Nordwesten

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.
GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.

Beschreibung

Wohl proportionierter Baukörper mit Satteldach über einem rechteckigen Grundriss. Der Wohnteil ist im Osten und die Ökonomie im Westen untergebracht. Der Wohnteil erhebt sich über einem Keller, der als Halbgeschoss in Erscheinung tritt. Das Erdgeschoss wird durch horizontale Fugenbänder und Ecklisenen gegliedert und schliesst mit einem Gurtgesmis ab. Die südliche Trauffassade des Wohnteils ist vierachsig; der Hauseingang liegt in der westlichsten Fensterachse. Alle Fensteröffnungen besitzen massive Einfassungen, kräftige Sohlbänke und Jalousie-Schlagläden.

Die östliche Giebelfassade mit ihren drei Achsen in den Vollgeschossen wird gegen Norden durch einen Schleppdachanbau erweitert. Das Vordach stützt auf profilierten Bügen ab.

Ehemalige Ökonomie: Der Stalleinbau ist weiss verputzt und besitzt eine Stalltür mit seitlich je einem Fenster. Die Fassade ist mit einem Holzbretterschirm verkleidet. Das Tenntor aus der Bauzeit ist erhalten. Im Bereich des Heubodens, moderne hochrechteckige Fensteröffnungen, die mit vertikalen Holzlamellen verkleidet sind.

Baugeschichte

1899 Erstversicherung einer neu erstellten Scheune mit Einfahrt und gewölbtem Keller, Versicherungssumme 15'000 Fr.

1908 Erstversicherung eines neu erstellten Wohnhauses mit gewölbtem Keller, eines Schopfes mit Abtritt und Schweinestall. Das Wohnhaus ist an die bestehende Scheune angebaut.

1909 Bauvollendung.

1911 wird das Wohnhaus mit Keller, Schopf, Scheune und Einfahrt sowie elektrischer Beleuchtung für 41'200 Fr. versichert.

1920 "Bauten und Mehrwert" 64'000 Fr.

1937 Versicherungssumme 85'000 Fr.

1949 wird das gesamte Gebäude für 173'000 Fr. versichert.

Nach 2010 Ökonomie ausgebaut.

Bisherige Vers. Nr. 256 / 140 / 151



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Legiweg 2	Lindau	155	39

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
 Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
 KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0438



0436

Bautyp	Landwirtschaftsbau - Wohnbau	
Bauzeit	1818	1903
Architekt		

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das Mittertennbauernhaus Legiweg 2 aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts besitzt dank seiner sehr gut erhaltenen Fassadengestaltung hohe Authentizität und architektonische Denkmaleigenschaft. Die streng gegliederte Wohnfassade dürfte auf die Umbauten im ausgehenden 19. Jh. zurückgehen. Der Stalleinbau mit polychromem Sichtbacksteinmauerwerk ist charakteristisch für die Zeit um 1900. Aus dieser Zeit dürfte auch das qualitätsvolle Tenntor im Norden stammen. Das steile Dach mit Aufschieblingen weist darauf hin, dass im Innern mit in die 1. Hälfte des 19. Jh. zurückreichender Rohbausubstanz zu rechnen ist. Der Garten ist in der Liste der historischen Gärten der Schweiz (ICOMOS-Liste) eingetragen.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0434

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUKAKTEN.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/101.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND

VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Beschreibung

Vielzweckbauernhaus unter geknicktem Satteldach mit Wohnteil im Osten und Ökonomie im Westen. Gegen Norden ist der Baukörper traufseitig durch einen Schleppdachanbau erweitert. Das Wohnhaus erhebt sich über dem Keller, welcher als Halbgeschoss in Erscheinung tritt. Es ist vollständig hell verputzt. Die südliche Trauffassade wird durch drei Fensterachsen regelmässig gegliedert. Die Fenster zeigen massive Einfassungen und kräftige Sohlbänke. Auffallend ist der tiefe Hausgrundriss, der nach Norden noch durch den Anbau erweitert wird. Die Giebelseite des Wohnhauses weist drei weit auseinanderliegende Fensterachsen auf. Der Hauseingang unter dem Vordach liegt links der Mittelachse. Im 1. Dachgeschoss öffnen zwei Zweiflügel-Fenster und im 2. Dachgeschoss ein Zweiflügel-Fenster die Fassade. Die Ökonomie schliesst mit dem Tenntor (modern erneuert) an den Wohnteil an. Der Stalleinbau zeigt polychromes Sichtbackstein-Mauerwerk. Darüber ist die Fassade mit Brettern verkleidet. Die Brettstösse sind mit Deckleisten überdeckt. Die Tenzzone ist durchgehend. An der Rückseite ist ein qualitätsvolles Tenntor aus der Bauzeit des Stalleinbaus erhalten.

Baugeschichte

1818 Erstversicherung eines neu erstellten Vielzweckbauernhauses als "Wohnhaus und Scheune" für die Erben des Hans Jakob Graf. Die Versicherungssumme beträgt 3'500 fl. (Gulden). Das Vorgängergebäude brannte 1818 ab.

Um 1876 werden "Bauten und Mehrwert" verzeichnet, weshalb der Versicherungswert auf 11'000 Fr. ansteigt.

1895 wird der alte Schopf durch einen neuen ersetzt. Dabei ist wohl der Anbau unter dem Schleppdach gemeint.

1903 Veränderung der Bauart bei der Ökonomie von 1/8 Massiv- in 1/4 Massivbauweise, welche auf eine Vergrösserung und Erneuerung des Stalles hindeutet.

1917 Vergrösserung der Scheune durch einen Schopfanbau im Norden.

1933 Bezeichnung in der Brandassekuranz als "Wohnhaus, Scheune, Schopf mit Waschküche".

Bisherige Vers. Nr. 2 / 242 / 139 / 155



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Tagelwangerstrasse 4 Ehem. Gasthaus Linde	Lindau	222	37

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal: *Personaldienstbarkeit ZH 01.12.1976*
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0078 Ansicht der östlichen Trauffassade



0080

Bautyp	Wohnbau	
Bauzeit	1855	1953, 1976
Architekt		

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der ehemalige Gasthof zur Linde entstand im ausgehenden 19. Jh. durch Umbau eines Vielzweckbauernhauses. Die ehemalige Nutzungsaufteilung ist heute kaum mehr ablesbar. Ältere Fotografien (um 1944) belegen einen grossen Wohnteil im Süden und eine schmale Ökonomiezone im Norden. Die Gasthausräume im Erdgeschoss wurden durch lange Reihenfenster in der südlichen Giebelfassade belichtet. Die Ökonomie im Norden war ursprünglich mit Brettern verschalt. Die baulichen Eingriffe des 20. Jh. haben besonders das Erdgeschoss stark verändert. Das Sichtfachwerk im Obergeschoss des ehemaligen Wohnteils dürfte dahingegen noch in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurückreichen. Am südlichen Ortseingang von Lindau ist der klar proportionierte und raumbildende Baukörper mit regelmässigem Sichtfachwerk über massivem Erdgeschoss nach wie vor prägend für das Ortsbild.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0430

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 130.

BERICHT DER ZÜRCHER DENKMALPFLEGE, BERICHT 8 S. 114.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/115.

Beschreibung

Traufständig zur Tagelswangerstrasse errichteter, zweigeschossiger Baukörper über rechteckigem Grundriss. Satteldach mit hoch ansetzenden Aufschieblingen. Strassenseitige Trauffassade: Das Erdgeschoss ist verputzt und das 1. Obergeschoss zeigt rot gefasstes Sichtfachwerk mit zweizonigem Wandaufbau und sieben Fensteröffnungen. Die beiden nördlichen Fenster unterscheiden sich durch ihre profilierten Sohlbänke von den Fenstern im Süden; sie stellen wohl eine Ergänzung aus der zweiten Hälfte des 20. Jh. dar (1953, Umbau der Ökonomie zu Wohnzwecken). In der südlichen Giebelfassade sind in den beiden Vollgeschossen drei Fenster situiert. Die gekoppelten Fenster im Erdgeschoss ersetzen hier (wohl seit 1953) ältere Reihenfenster. Im 1. Dachgeschoss öffnen zwei gekoppelte Fenster und ein Einzelfenster im Giebel die Fassade. Die nördliche Giebelfassade wurde mutmasslich 1953 analog zur südlichen Giebelfassade gestaltet.

Baugeschichte

1855 als Bauernhaus mit zwei Wohneinheiten und Scheune am südwestlichen Dorfrand von Lindau neu erbaut. Noch im 19. Jahrhundert wird eine Gastwirtschaft darin eingerichtet, welche 1948 aufgegeben wird. 1953 wird die Scheune zu Wohnzwecken umgebaut.

1976 Innenumbau und Aussenrenovation, dabei wurden die überproportionalen grossen Fenster von 1953 rückgängig gemacht.

2013 Umbau.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Zürcherstrasse 34, 36, 38	Tagelswangen	364, 366, 368, 370	27

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
 Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
 KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0187 Ansicht von Südosten



0203 Ansicht der nördlichen Trauffassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 164(?);1834; 19. Jh 1834
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das ursprünglich im nordöstlichen Dorfteil von Tagelswangen beim Kirchweg errichtete Bauernhaus aus dem 17. Jahrhundert grenzt direkt an die 1841 erbaute Zürcherstrasse. Der ursprünglich zweigeschossige Bohlenständerbau erfuhr 1834 mit dem Anbau eines weiteren Wohnteils seine grösste Transformation. Mit den nördlichen Nebenbauten bildet das Bauernhaus ehemals einen Hofraum, welcher heute jedoch nicht mehr eindeutig zu erkennen ist. Obschon zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Gebäude renoviert wurde, haben sich wichtige stilistisch ausgeprägte Einzelelemente an den Fassaden erhalten, darunter die Holzbretterverschalung mit Holznagelbefestigung, Reihenfenster, die Vordachkonstruktion mit sägezahnförmigen, angeblatteten Bügen und die Inschrift. Die Baugeschichte diesen grossen Bau ist noch nicht schlüssig geklärt und verdient eine vertiefte Untersuchung. Zu vermuten ist eine hohe wissenschaftliche Bedeutung in konstruktiver sowie siedlungs- und sozialhistorischer Hinsicht.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0191 Detail der Vordachkonstruktion

Beschreibung

Vielweckbauernhaus mit drei aneinanderggebauten Wohneinheiten und Ökonomie mit Stall und Tenn. Dachbalkenspruch im Flugrähm der strassenseitigen Vordachkonstruktion.

"[...] Herd dan es ist ovwers Vaters Wilen üch da Rich zu gäben" und Jahreszahl "164." auf den Bügen. Teilweise sind die Zugbänder mit Pferdeköpfen erhalten. Da Flugrähms wurde anlässlich des Anbaus des östlichsten Hausteils mittels Blattstoss verlängert. Der an das Tenn anschliessende Wohnteil mit Sichtfachwerkfassade geht mutmasslich auf einen Umbau ehemaliger Ökonomieräume zurück. Die heutige Nutzungsaufteilung nimmt nicht Bezug auf das konstruktive System des Holzgerüsts.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 131.
GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.
HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/209.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

Das Bauernhaus wurde in den 1640er Jahren (Inschrift) erbaut. Zu Beginn bestand es wohl aus vier Querzonen (heutige westliche Querzonen, Vers. Nr. 366/368). Der Wohnteil befand sich im Osten und erstreckte sich über zwei Querzonen. Dieser Wohnteil ist dann zu einem unbekanntem Zeitpunkt in zwei Wohneinheiten aufgesplittet worden und wohl auch um eine Querzone erweitert worden (Vers. Nr. 366). Eine Aufsplittung deutet darauf hin, dass die Querzonen teils nicht mit den heutigen Wohneinheiten korrespondieren.

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses mit Scheune. Reiner Holzbau, 1'300 fl. (Gulden). Ab 1830 besitzen die drei Brüder Schmid das Gebäude. 1834 Erstversicherung eines neu erbauten Wohnteils (Vers. Nr. 364), welcher im Osten an das bestehende Gebäude angebaut ist. Der Eigentümer des neuen Wohnhauses besass zuvor Anteile am alten Wohnhaus und der Scheune. Der Anteil an der Scheune (1/3) behält er weiterhin. Somit besitzen nun alle drei Brüder je einen Wohnteil und 1/3 Scheune.

1921/1933 Renovation der Vers. Nr. 364

1979 Baueingabe für die Totalsanierung der Vers. Nr. 366, Einbau einer Giebellukarne auf der nördlichen Dachfläche.

2006 Baueingabe für die Totalsanierung der Vers. Nr. 364.

2009 Baueingabe für die Dachsanierung, Einbau von Dachflächenfenster etc. der Vers. Nr. 368

Bisherige Vers. Nr. 18a,b,37 / 315-319, 327 / 61-64 / 364-370



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Wangenerstrasse 1, 3	Tagelswangen	365, 363	26

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0181 Ansicht der westlichen Trauffassade



0182 Ansicht der östlichen Trauffassade

Bautyp Wohnbau mit Gewerbenutzung

Bauzeit 1589

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der unscheinbare Vielzweckbau ist wohl das älteste inschriftlich datierte Wohngebäude in Lindau. Der Kernbau geht auf das 16. Jahrhundert (1589) zurück. Auch die Erweiterung des Wohnteils erfolgte noch vor 1812.

Mit der nördlichen Giebelseite steht es an der Zürcherstrasse und gegen die Wangenerstrasse schliesst das Gebäude mit einem Vorplatz raumwirksam ab und prägt das Ortsbild gegen Westen. Die Ökonomie wurde nach 1988 zur Gewerbenutzung ausgebaut. Die Fassade wurde dabei stark verändert, das konstruktive Holzgerüst blieb dahingegen grösstenteils erhalten. Der Umfang der erhaltenen Substanz kann allerdings nur mit einer Innenbegehung geklärt werden. Baumassnahmen an diesem wichtigen Bau erfordern in jedem Fall eine denkmalpflegerische Fachbeurteilung.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Ehemaliges Doppel-Vielzweckbauernhaus mit vier Querzonen unter einem steilen Satteldach. Die ehemalige Ökonomie liegt im Norden und die beiden Wohnteile im Süden des Hauses. Die Westfassaden der beiden Wohnteile sind verputzt und werden durch Fensterwagen im Erdgeschoss und gekoppelte Fenster im Obergeschoss geöffnet (Holzgewände). Die Ökonomie besitzt eine moderne Fassadengestaltung nach Westen mit einem grossen und einem kleineren Garagentor. Die Vordachkonstruktion mit überblatteten Verbindungen und Holznägeln sowie der Dachbalkenspruch "DER BU STAT IN GOTTES GWALT WARD UFGERICHT DA MANZALTEM 29 TAG MERTZ (Rest abgesägt)" sind erhalten.

Die nördliche Giebelfassade ist im Erdgeschoss verputzt und trägt im Giebfeld einen vertikalen Bretterschirm. Einzelfenster öffnen die Fassade. Die östliche Trauffassade der ehemaligen Ökonomie ist ebenfalls modernisiert, einzig die Büge der Vordachkonstruktion sind erhalten und tragen die Jahreszahl "1589". Die Fassaden der Wohnteile sind verputzt und besitzen moderne Fensteröffnungen.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 131.
GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.
HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/211.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

Laut Vordachkonstruktion ist das Gebäude 1589 erbaut worden. Das bauzeitliche Gebäude umfasst wohl drei Querzonen und wurde zu einem unbekanntem Zeitpunkt um eine weitere Querzone im Süden (Wangenerstrasse 3) erweitert.

1812 getrennte Erstversicherung von zwei bestehenden Wohnhäusern mit Scheune (Vers. Nr. 19, 20). Dabei handelt es sich um einen reinen Holzbau.

Ab 1842 wird in der Brandassekuranz angegeben, dass die beiden Häuser zusammengebaut sind (Bezeichnung von je 1/2 Wohnhaus und 1/2 Scheune).

Der südliche Wohnteil ist bis 1874 ein reiner Holzbau, beim nördlichen hingegen wird 1851 bereits ein Teil der Konstruktion durch Riegel ersetzt.

1865 wird in die Scheune ein Webzimmer eingebaut.

1954 Baueingabe für den Einbau von zwei Zimmern im Dachgeschoss von Wangenerstrasse 3.

1986 Baueingabe für den Umbau der Ökonomie zu Gewerbezwecken.

1995 Baueingabe für den Einbau einer Autowerkstatt.

Obschon die Ökonomie innen wie auch aussen Renovationen und Umbauten erfahren hat, lässt die erhaltene Vordachkonstruktion vermuten, dass das Dachwerk (1589?) wohl ebenfalls erhalten sein könnte.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Zürcherstrasse 46	Tagelswangen	384	31

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0236 Ansicht der Südwestfassade



0225 Ansicht der Nordfassade

Bautyp	Wohnbau	
Bauzeit	1877	1928
Architekt		

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Die heutige Fassadengestaltung geht auf den Umbau von 1928 zurück. Dabei dürfte das ehemalige Schmiedegebäude von 1877 vollständig umgebaut worden sein. Mit seinen geschnitzten Bügen, dem Laubeneingang, der verschalten Dachuntersicht sowie dem steilen Dach zeugt das Wohnhaus architektonisch von einer wertkonservativen Grundhaltung mit regionalistischen Ansätzen. Der dreigeschossige Kubus orientiert sich an der Zürcherstrasse und besitzt eine prägende Wirkung für das Ortsbild. Das durch Umbauten in der 2. Hälfte des 20. Jh. beeinträchtigte Objekt verdient eine sorgfältige Abklärung und architektonische Einordnung des Bestands.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0238 Ansicht von Südosten mit dem Eingang

Beschreibung

Zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit nördlich gelegenen Anbauten (20. Jh.). Durch das nach Norden ansteigende Terrain erscheint das Kellergeschoss als Vollgeschoss. Die Fassaden sind verputzt und besitzen eine regelmässige Befensterung mit Schlagläden. Schlepp- und Giebeldachgauben öffnen die Dachflächen. Die geschwungenen und geschnitzten Büge sowie die Laube verweisen auf die stilistische Anbindung an den Reformstil. Die dreiteiligen Kämpferfenster in den Vollgeschossen sind erneuert, prägen die Fassade jedoch positiv.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUKAKTEN.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, V/3.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND

VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1877 Erstversicherung eines neu erstellten Schmiedegebäude unter der Vers. Nr. 59 für Heinrich Ehrensperger. Ehrensperger ist ebenfalls Eigentümer des benachbarten Vielzweckbauernhauses Zürcherstrasse 48. Die bestehende Schmiede beim Vielzweckbauernhaus wird wegen dem Neubau an der Zürcherstrasse 46 aufgegeben.

1899 wird ein Schopf an das Schmiedegebäude angebaut, weshalb der Versicherungswert des Objektes von 4'400 Fr. auf 4'900 Fr. ansteigt.

1927/28 wird das Schmiedegebäude vollständig umgebaut: es werden Wohnungen eingebaut und ein gewölbter Keller erstellt. Die Raumkubatur steigt auf 1265 m³ an. Es kann davon ausgegangen werden, dass das Gebäude vollständig neu überformt wurde und sein heutiges Aussehen erhalten hat.

1936 wird das Wohngebäude (Dachgauben) wie auch der Schopfanbau aufgestockt. Dabei wird der 1954 Baueingabe für das Erstellen einer Garage an der nordwestlichen Gebäudeecke.

1984 Baueingabe für den Umbau der drei Wohnungen (geringe Anpassungen im Treppenhaus und Wandausbruch in den Wohnzimmern). Ehemalige Schmiede wird zur Werkstatt.

Bisherige Vers. Nr. 59 / 335 / 80 / 384



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Zürcherstrasse 48 Ehemaliges Wohnhaus mit Schmiede	Tagelswangen	386	32

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0652 Südliche Trauffassade



0651 Östliche Giebelfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 1839 1917
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das charakteristische Mittertenn-Vielzweckbauernhaus aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts bildet mit den weiteren erhaltenen Vielzweckbauernhäusern entlang der Zürcherstrasse einen wichtigen raumbildenden Strassenbegrenzung, welche von siedlungs- und wirtschaftsgeschichtlicher Bedeutung für Tagelswangen ist. Die prägenden Fassadenelemente der drei Querzonen ist bis heute gut erhalten und überliefert die zurückhaltende architektonische Gestaltungweise aus dem 2. Drittel des 19. Jahrhunderts. Im Innern hat sich eine kürzlich sanft renovierte Stubenausstattung mit biedermeierlichem Wand- und Deckentäfer sowie ein sehr qualitätsvoller Kachelofen erhalten (wohl 1. Viertel 20. Jh.).

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0491 Südliche Trauffassade

Beschreibung

Zweigeschossiges Vielzweckbauernhaus, welches auf das Trassee der neu erstellten Zürcherstrasse von 1841 Bezug nimmt. Typus Mittertenn-Bauernhaus mit Quergiebelanbau nach Norden (1917). Der im Osten situierte Wohnteil ist vollständig verputzt und besitzt eine regelmässige Befensterung. Der Hauseingang ist in der östlichen Giebelfassade angelegt. Das ehemalige Tenn und der Stall tragen einen vertikal angebrachten Bretterschirm. Tenn und Stall sind umgebaut worden und erhielten eine Befensterung sowie moderne Tore. Der gegen Norden angebaute Quergiebel setzt auf gleicher Firsthöhe an.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUKAKTEN.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, V/2.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND

VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1839 Erstversicherung eines neu erbauten Wohnhauses mit Keller, Scheune und Schmiede für Rudolf Ehrensperger.

1871 "Bauten" in der Brandassekuranz verzeichnet.

1877 wird ein "Theilweiser Umbau" der Scheune verzeichnet. Dieser Umbau wird hervorgerufen, da der Eigentümern Heinrich Ehrensperger östlich neben dem bestehenden Vielzweckbauernhaus eine freistehende Schmiede neu erbaut (alte Vers. Nr. 59) und die bestehende alte Schmiede aufgegeben wird.

1902 werden in die Scheune ein Zimmer und eine Waschküche eingebaut.

Bis 1909 steigt der Versicherungswert des Gebäudes wegen "Bauten und Mehrwert" bis auf 15'700 Fr. an.

In der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts finden ausser dem Quergiebelanbau der Ökonomie (1917) keine nennenswerten Veränderungen statt.

1994 Baueingabe für den Umbau des ehemaligen Stalles in der westlichen Querzone.

1999 Baueingabe für den Ersatz des bestehenden Tenntor durch ein Metalltor.

2012/13 Baueingabe für die Innenrenovation des Wohnhauses und Ausbau in ein Café.

Bisherige Vers. Nr. 40 / 336 / 81 / 386



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Zürcherstrasse 57 Landwirtschaftlicher Wohnbau	Tagelswangen	401	35

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0268 Ansicht von Nordosten



Ansicht von Nordwesten

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau

Bauzeit 1844;1865;1901

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das grosszügige Vielweckbauernhaus mit Kern von 1844 geht in seinem heutigen Volumen auf die Erweiterungen von 1865 und 1901 zurück. Prägend für die äussere Erscheinung des Wohnteils sind die zur Strasse orientierte klassizistisch gegliedert Giebelfassade und der achteiligen Fensterwagen in der südlichen Traufseite. Der markante Baukörper weist durch sein grosse Volumen und die abgewinkelte Stellung zu Strasse raumbildende Qualitäten auf und prägt das Ortsbild wesentlich mit. Zusammen mit der Zürcherstrasse 59 (Restaurant Landhaus) bildet der Vielweckbau ein Ensemble, welches auf das Trassee der neu erstellten Zürcherstrasse von 1841 Bezug nimmt. Damit Bau zeugt siedlungsgeschichtlich vom Einfluss der neue Staatstrasse auf die ortbauliche Entwicklung. Das Innere weist in den beiden Stuben authentisch erhalten Ausstattungselement (Wand- und Deckentäfer, Kachelöfen) aus. Die Grundrissdisposition ist für den bäuerlichen Wohnbau der zweiten Hälfte des 19. Jh. typologisch bedeutend. Der Garten ist in der ICOMS-Gartenliste verzeichnet.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



Ansicht des Wohnteils von Osten

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

GUTACHTEN ZUR SCHUTZWÜRDIGKEIT, ZÜRCHERSTRASSE 57
TAGELSWANGEN, VERFASST DURCH IBID ALTBAU AG
WINTERTHUR, 2013.

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS
ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER,
HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 132.

Beschreibung

Zweigeschossiges, rechteckiges Vielzweckbauernhaus in Mischbauweise unter einem Satteldach. Der Bau umfasst sieben Quer- und drei Längszonen.

Die südliche Trauffassade (Hauptfassade) gliedert sich von Osten nach Westen in den Wohnteil und die Ökonomie mit Tenn – Stall – Remise – Tenn. Der Wohnteil ist verputzt. Über das Erdgeschoss erstreckt sich ein achteiliger Fensterwagen mit Holzgewände. Im 1. Obergeschoss öffnen sich drei Doppelflügel Fenster mit Holzgewänden. Vor der Fassade ist ein hölzerner Balkon angebracht. Die darauffolgenden Tenntore sind samt Wendebaum und Drehzapfen aus der Bauzeit erhalten. Der Stalleinbau ist in polychromen Sichtbackstein erstellt. Über den Öffnungen sind die Entlastungsbögen mit vertikalen Backsteinen akzentuiert. Das gesamte Obergeschoss der Ökonomie ist mit vertikalen Holzbrettern verkleidet, Radfächer öffnen die Fassade.

Die östliche Giebelfassade beinhaltet den Wohnteil und einen Schleppdach-Schopfanbau mit Bretterschalung. Der Wohnteil ist gleichmässig in fünf Fensterachsen gegliedert. In der Mitte des Erdgeschosses liegt der Hauseingang. Er besitzt ein profiliertes Steingewände (1844) und ein Giebelvordach. Der Türflügel besitzt vier Diamantschnitt-Füllungen (1844).

An die nördliche Trauffassade sind mehrere Anbauten und an die westliche Giebelfassade ein offener Unterstand angebaut.

Baugeschichte

1844 erstellte Johannes Wettstein an der 1841 neu erstellten Zürcherstrasse ein Vielzweckbauernhaus. Die heute erhaltene Raumaufteilung und die zwei separaten Hauseingängen verweisen auf die Nutzung als Doppel-Vielzweckbauernhaus. Es ist jedoch nicht sicher, ob es als solches erbaut wurde. Ursprünglich erstreckte sich das Gebäude über fünf Querzonen.

Zwischen 1862 und 1865 wird gegen Westen an die bestehende Ökonomie eine Remise und ein weiteres Tenn angebaut.

Ab 1901 wird an die bestehende Ökonomie im Westen einen Kleintierstall und im Norden einen weiteren Stall, wohl zur Haltung der Jungtiere oder Pferde, angebaut.

Ab den 1970er Jahren folgt der Ausbau des 1. Dachgeschosses in Wohnräume.

Bisherige Vers. Nr. 44 / 342,343,344 / 87 / 401



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Neuhofstrasse 1	Lindau	421	45

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0073 Südfassade



0662 Nordfassade

Bautyp Wohnbau mit Gewerbenutzung

Bauzeit 1863

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Bei Neuhofstrasse 1 handelt es sich weitgehend um einen Neubau des ausgehenden 20. Jahrhunderts. Das Gebäude tritt gegenüber der Einmündung der Tagelswangerstrasse markant in Erscheinung. Der heutige Bau steht in der Strassenflucht der historischen Bebauung und übernimmt dabei eine wichtige Funktion im Ortsbild. Es wird empfohlen, die Schutzwürdigkeit genau abzuklären.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Traufständig zur Neuhofstrasse erstelltes ehemaliges
Vielzweckbauernhaus mit Wohnteil im Westen und Ökonomie im
Osten. Ein steiles Satteldach deckt den Baukörper. Das Erdgeschoss
ist weiss verputzt. Das 1. Obergeschoss des Wohnteils zeigt
Sichtfachwerk und die ehemalige Ökonomie ist mit einem
Holzbretterschirm verkleidet. Der Wohnteil wird in beiden
Vollgeschossen durch drei Fensterachsen gegliedert. In den
Öffnungen sitzen Zweiflügel-Fenster mit dreigeteilten Flügeln und
grünen Jalousie-Schlagläden. Die ehemalige Ökonomie besitzt im
Erdgeschoss einen Rundbogen-Durchgang, einen Schaufenstereinbau
und einen Hauseingang. Im 1. Obergeschoss sind vier Zweiflügel-
Fenster mit dreigeteilten Flügeln angebracht. Alle Fenstergewände
sind modern und teils in Kunststein ersetzt. Die südliche Dachfläche
wird durch zwei Giebellukarnen geöffnet, welche ein Fachwerk
zeigen.

Die ehemalige landwirtschaftliche Funktion ist wegen der
Totalsanierung des Gebäudes nicht mehr ablesbar.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.

DIE GEMEINDE LINDAU 2013, S. 166f.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/106.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND

VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1863 Erstversicherung eines neu erbauten Wohnhauses mit Scheune für Rudolf Vogt. Der Neubau tritt an die Stelle eines bereits vor 1812 bestehenden Wohnhauses mit Scheune. Der Neubau ist in 3/8 Massiv-, 1/8 Riegel- und 4/8 Holzbauweise erstellt und wird für 7'500 Fr. versichert.

Bis 1889 finden keine markanten Veränderungen statt.

1921/25 Scheunenerweiterung als Quergiebelanbau nach Norden.

1992 Totalsanierung des Gebäudes und Einbau der Post.

Bisherige Vers. Nr. 14 / 208 / 173 / 421



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Badstrasse 5, 7 Restaurant Frieden	Grafstal	481, 1398	63

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS *National, G 3*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0366 Südliche Trauffassade

Bautyp Wohnbau mit Gewerbenutzung
Bauzeit ~1800
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Von den ehemals aus der Zeit vor 1812 bestehenden Gebäudeteilen hat sich beim Restaurant Frieden nur ein geringer Anteil an historischer Bausubstanz im mittleren Gebäudeteil erhalten. Die Gestaltung der Hauptfassade nach Süden wurde einerseits mit dem Ausbau der Ökonomie (1877) und andererseits mit dem Neubau des westlichen Quergiebelbaus aus dem Lot gebracht und lässt keine Rückschlüsse auf die ursprüngliche Gestaltung zu. Das heutige Gebäude Restaurant Frieden verweist nur noch durch seinen Ort auf die wirtschafts- und sozialhistorische Denkmaleigenschaft, welche das Gebäude als Gasthof, durch die Mosterei und die Limonadenproduktion verkörpert. Es wird empfohlen, die Schutzwürdigkeit genau abzuklären.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Langes Gebäude, welches sich aus drei Gebäudeteilen zusammensetzt. Badstrasse 7, im Osten situiert, ist ein vollständiger Neubau. Der Mittelbau mit Fachwerkfassade gehört zum ältesten Teil, welcher ursprünglich aber eine Ökonomie war. Der westliche Quergiebelanbau stammt von 1978/79 und ersetzt einen Vorgängerbau.

Die lateralen Gebäudeteile sind vollständig verputzt und weisen teilweise unverhältnismässige Fensteröffnungen auf.

Die Giebellukarnen über dem Mittelbereich sind bereits 1910 vorhanden. Die Gebäudehülle zeigt eine lebhaft Baugeschichte, welche stets den Anforderungen einer Gaststätte angepasst wurde.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS
ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER,
HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 132.
GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.
HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/519.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses (Vers. Nr. 17) für 700 fl. (Gulden) und eines bestehenden Wohnhauses mit Scheune (Vers. Nr. 19) für 1'200 fl. Die Gebäude sind zusammengebaut. Wohnteil Nr. 17 ist im Westen, die Scheune in der Mitte und Wohnteil Nr. 19 im Osten situiert.

1842 wird in die Scheune ein Weberzimmer/Kammer eingebaut.

1845 Neubau einer Scheune (Vers. Nr. 50) im Westen an die Vers. Nr. 17.

1877 wird die Ökonomie (Vers. Nr. 19) zu einem Speise- und Tanzsaal mit Kegelbahn und Keller umgebaut. 1884 werden die Vers. Nr. 17,19 und 50 zur Nr. 37 und 38 zusammengeführt.

1889-1908 folgten mehrere Besitzerwechsel und die Zugehörigkeit des Speise- und Tanzsaals wird der Vers. Nr. 37 zugeschlagen, so dass Vers. Nr. 38 nur noch ein reines Wohnhaus ist (ehem. Badstrasse 7).

1978/79 Baueingabe für den westlichen Gebäudeteil, welcher zu einem Quergiebel-Anbau mit Kegelbahn, Speisesaal und moderner Küche ausgebaut wird.

1991 Baueingabe für den Abbruch und Wiederaufbau von Badstrasse 7.

Wohl nur noch wenig historische Bausubstanz zu vermuten.

Bisherige Vers. Nr. 17,19,50 / 37,38 / 481



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Alter Kirchweg 1, 3; Chlotengasse 6	Tagelswangen	515, 517, 544	29

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0205 Ansicht von Süden



0212 Ansicht von Nordosten

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1676
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der komplexe Baukörper mit versetzten Fassadenfluchten, unterschiedlichen Firsthöhen und Anbauten hat eine interessante Baugeschichte, deren Anfänge in das 17. Jahrhundert zurückreichen. Die Unterteilung der Liegenschaft in Kirchgasse 1 und 3 geht auf die Eigentümerverhältnisse von 1879 zurück. Die Fassadenoberflächen von alter Kirchweg 1 gehen wohl auf den Neubau 1952 zurück. Die Vordachkonstruktion mit datierender Inschrift weist auf eine unter dem Putz erhaltene Holzgerüstkonstruktion hin. Auch Chlotengasse 6 besitzt trotz den Erneuerungen mit Sicherheit noch ältere Bausubstanz.

Als Bestandteil des Dorfkerns aus der Zeit vor 1700 ist das Gebäude siedlungsgeschichtlich bedeutend. Insbesondere Kirchgasse 3 verdient eine sorgfältige Abklärung und Beurteilung des Bestands bevor Baumassnahmen vorgenommen werden.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0207 Ansicht der Ostfassade Alter Kirchweg 3

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 131.
GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.
HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/205.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Beschreibung

Gebäudekomplex aus drei unterschiedlichen Baukörpern mit verschiedenen Firsthöhen und Dachneigungen. Chlotengasse 6 erstreckt sich über die gesamte Gebäudetiefe. Alte Kirchgasse 3 ist gegen Osten entlang der Strasse situiert und Alte Kirchgasse 1 gegen Norden.

Chlotengasse 6 besitzt eine regelmässig durchfensterte Fassade mit gekoppelten Fenstern und Schlagläden. Die Fassade des Wohnteils ist verputzt und der westliche Anbau (ehem. Ökonomie) zeigt einen Bretterschirm.

Alte Kirchgasse 3 zeigt in seiner Hauptfassade gegen Osten neben dem ehemaligen Tenn (modernisiert) den Hauseingang mit klassizistischer Haustür und drei Einzelfenster im Erd- und Obergeschoss. Gegen Norden ist ein Anbau mit Terrasse angebaut. Die Fassade ist verputzt und wirkt dank der erhaltenen Vordachkonstruktion mit der Inschrift "1676 HMS DK" an den Bügen authentisch. Die nördliche Giebelfassade trägt in den Dachgeschossen einen Bretterschirm.

Alter Kirchweg 1 ist ein vollständiger Neubau von 1952 und bringt durch seine unverhältnismässig angehobene Dachfläche das Erscheinungsbild von Westen leicht aus dem Gleichgewicht.

Baugeschichte

Für die beiden nördlichen Querzonen (Kirchgasse 1) kann das Baudatum durch die Inschrift an der Vordachkonstruktion aus dem Jahr 1676 belegt werden.

1812 Erstversicherung zwei bestehender Wohnhäuser mit je einer Scheune (Vers. Nr. 16,17). Dabei handelt es sich um zwei reine Holzbauten.

1839/1842 verändert sich die Bauweise in Riegel- und Massivbauweise (Vers. Nr. 16), bzw. 1854 bei Vers. Nr. 17.

1879 wird das Gebäude Vers. Nr. 17 (Alter Kirchweg 1/3) unter zwei Eigentümern zu je 1/2 aufgeteilt. Seitdem besitzt der Gebäudekomplex seine drei separat angeordneten Wohnteile, wie sie heute noch ablesbar sind.

Zwischen 1892 und 1910 finden mehrere Eigentümerwechsel bei Vers. Nr. 328 statt.

1952 Baueingabe für einen kompletten Neubau von Vers. Nr. 517.

1957 Baueingabe für den nördlichen Anbau bei Vers. Nr. 515.

1978 Baueingabe für die Verkleinerung des Tenns, Ausbau der Wohnfläche über dem Tenn und Einbau eines Fensters bei Vers. Nr. 515.

1997 Baueingabe für den Innenausbau und Neubau einer Garage der Vers. Nr. 544.

Bisherige Vers. Nr. 16,17 / 328,329,330 / 73,74,75 / 515,517,544



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Chlotengasse 3	Tagelswangen	545	30

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
 Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
 KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0481 Ansicht der Südfassade



0228 Ansicht der westlichen Giebelfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 1816 1834
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts entstandene Gebäudekomplex orientiert sich ortsbaulich an der Chlotengasse – der alten Strassenführung, aus der Zeit vor dem Bau der Staatsstrasse im Jahr 1841. Der Freiraum im Süden ist daher von hoher Bedeutung für die Lesbarkeit der historischen Siedlungsstruktur und wesentlich für den Erhalt der siedlungsgeschichtlichen Zeugenschaft und der ortsbildprägenden Wirkung. Am Anfang des heutigen Baukomplexes steht eine Scheune von 1816, die 1834 durch ein Wohnhaus ergänzt wird. Die Bauentwicklung lässt sich heute nicht mehr ohne weiteres ablesen, da der Baukomplex im ausgehenden 19. Jh. und frühen 20. Jh. mehrfach ergänzt und angepasst wurde.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0650 Ansicht von Osten

Beschreibung

Rechteckiges, traufständig zur Chlotengasse ausgerichtetes Gebäude mit unterschiedlichen Firsthöhen und Gebäudetiefen. In der Mitte des Gebäudes werden die beiden Dachflächen von einem Quergiebel durchbrochen. Die Fassade des östlichen Wohnteils zeigt Sichtfachwerk mit spärlicher Durchfensterung. Der westliche Gebäudeteil (ehemals Ökonomie?) trägt einen vertikalen Bretterschirm.

Gegen Süden ist der Ökonomie ein Pultdachanbau angefügt.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, V/4.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND

VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1816 Erstversicherung einer neu erstellten Scheune (Vers. Nr. 30) in Holzbauweise, für 700 fl. (Gulden) versichert. Eigentümer sind Jakob und Ulrich Schmied.

1834 Erstversicherung eines neu erbauten Wohnhauses mit Schmiede (Vers. Nr. 36), für 1'100 fl.

Ab 1842 wird in der Brandversicherung vermerkt, dass die beiden Gebäude zusammengebaut sind.

Seit 1911 sind die Gebäude im Eigentum des Kleinviehhändlers Wegmann, welcher den Werkstattanbau mit Schmiede aufgibt und das Wohnhaus mit Scheune wohl vollständig umbaut und erweitert. Die Kubatur erhöht sich wohl wegen der Scheunenvergrößerung nach Westen und der Wohnhauserweiterung nach Osten.

1930 wird erwähnt, dass der "Umbau vollendet" ist.

Bisherige Vers. Nr. 30,36 / 333 / 78 / 545



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Alte Schulstrasse 4, 6 Doppelbauernhaus "Tischmachers"	Tagelswangen	626	22

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0242 Ansicht Alte Schulstrasse 4 von Osten



0246 Ansicht Alte Schulstrasse 6 von Westen

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 1604 1706
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Städtlicher Vielzweckbau mit Kern aus dem frühen 17. Jh. Mit Baudatum 1604 (Kernbau) gehört der Bau zu den ältesten Häusern in Tagelswangen und ist daher siedlungsgeschichtlich von sehr hoher Bedeutung. Mit der Erweiterung von 1706 dürfte der Bau sein heutiges Volumen erreicht haben – im Kontext des frühen 18. Jh. dürfte es sich um einen sehr grossen Vielzweckbau gehandelt haben. Sein heutiges Äusseres erhält der Bau mit den Umbauten von 1880 und 1908. Dabei wird der ehemals reine Holzbau (bis 1880) mit Mauerwerk und Verputz ertüchtigt. Insbesondere an der westlichen Trauffassade mit der durchgehend erhaltenden Vordachkonstruktion ist dieser Vorgang exemplarisch ablesbar geblieben. Auch im Inneren ist mit erhaltenen Holzgerüstteilen zu rechnen. Jede Baumassnahme an diesem wichtigen Bau erfordert vorgängig eine denkmalpflegerische Beurteilung.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0247 Detail Alte Schulstrasse 6

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 131.
 HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH.
 GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.
 STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Beschreibung

Giebelständig zur Alten Schulstrasse errichtetes, dreigeschossiges Vielzweckbauernhaus, welches firstgeteilt zwei Wohneinheiten besitzt. Die südlich gelegenen Wohneinheiten sind verputzt und die Ökonomie im Norden mit einem Holzbretterschirm verkleidet. Auf der westlichen Trauffassade sind die wohl vier ursp. Querzonen erhalten. Die letzte, die 5. Querzone, ist zu einem unbekanntem Zeitpunkt angebaut worden. Der Wohnteil Alte Schulstrasse 4 besitzt den Hauseingang in der östlichen Trauffassade. Die Einzelfenster mit Schlagläden besitzen Kunststein-Fenstergewände und verweisen auf einen Umbau im 20. Jahrhundert. Die Dachfläche nach Osten ist angehoben. Bei der Ökonomie ist die bauzeitliche Vordachkonstruktion mit der Jahreszahl "1604" erhalten. Die Büge sind mit Zahnschnittfries und sägezahnförmigen Kopfhölzern gestaltet. Der Stalleinbau ist jünger und aus Kunststein. Der Wohnteil Alte Schulstrasse 6 besitzt über alle drei Vollgeschosse Fensteröffnungen. Der Hauseingang mit Freitreppe ist in der westlichen Trauffassade angelegt. Massive Fenstergewände im EG und 1. OG, Holzgewände im 2. OG. Die Vordachkonstruktion mit Zugbändern ist erhalten. Die Büge sind verzapft und zeigen die Jahreszahl "1706". Das Tenntor mit Drehzapfen (wohl 19. Jh.) ist ebenfalls erhalten.

Im Haus ist laut Hinweisinventar ein grüner Kachelofen von 1819 mit Allianzwapen Wegmann-Keller.

Baugeschichte

Eine Jahreszahl an der westlichen Vordachkonstruktion der Ökonomie weist das Jahr 1604 als Baudatum aus. Das einheitliche Gefüge der Vordachkonstruktion weist darauf hin, dass es damals als stattlichen Vielzweckbauernhaus mit vier Querzonen erstellt worden war. Die Jahreszahl 1706 an den Bügen in der westlichen Trauffassade deuten auf einen Umbau hin.

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses mit Scheune und Schopf, welches unter zwei Eigentümer aufgeteilt ist. Dabei handelt es sich um einen reinen Holzbau, Versicherungswert 2'650 fl. (Gulden).

Bis in die 1880er Jahre ein reiner Holzbau.

1908/09 Umbau des südwestlichen Wohnteils und Einzelfenster-Gestaltung.

1929 Anheben der östlichen Dachfläche und Aufstockung des Wohnteils. Erweiterung der Scheune.

1961 Baueingabe für den Dachausbau Alte Schulstrasse 4.

Zum Wohnhaus gehört der Speicher (Vers. Nr. 628, Inv. Nr. 125).

Bisherige Vers. Nr. 9a,10a / 310,311 / 37,38 / 626



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Winterweg 2, 4	Tagelswangen	636, 638	21

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0252 Ansicht von Südosten



0256 Ansicht der westlichen Giebelfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 1516
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das traufständig zum Winterweg orientierte ehemalige Doppel-Vielzweckbauernhaus aus dem 16. Jahrhundert geht in seiner heutigen Erscheinung auf mehrere Umbauten in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts zurück. Dabei erfuhren die gesamte westliche Einheit und die Ökonomie der östlichen Einheit bauliche Eingriffe, so dass sich das westliche Gebäude heute optisch vom östlichen abhebt. Die Fassaden zeigen aber weiterhin wichtige konstruktive Elemente (Vordach), die zudem auf ein erhaltenes Holzgerüst im Innern (Vers. Nr. 636) hinweisen. Trotz den Veränderungen kommt dem Bau eine wichtige Funktion im Ortsbild zu.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0253 Detail Vordachkonstruktion

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 131.
GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.
HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH.

Beschreibung

Ehemaliges Doppel-Vielzweckbauernhaus, bei welchem die Wohnteile lateral angeordnet waren. Winterweg 4 ist 2002 vollständig saniert worden und zeigt heute eine verputzte Fassade mit teilweise übernommenen Fensteröffnungen (Fensterwagen im Erdgeschoss). Durch die Aussenisolation erscheint der Gebäudeteil heute als "Lochfassade" und tritt aus der ursprünglichen Fassade hervor, so dass sich ein Absatz zwischen den beiden Gebäuden ergibt. Winterweg 2 zeigt beim ursprünglichen Wohnteil ein Fachwerk, welches in das ältere Ständergerüst (überblattete Verbindungen) in der 2. H. des 19. Jahrhunderts eingebaut wurde. Die dazugehörige Ökonomie wurde 1991 zu Wohnzwecken ausgebaut und zeigt gegen Süden eine Bretterverschalte Fassade mit regelmässigen Fensteröffnungen. Die südliche Vordachkonstruktion mit überblatteten Hölzern und Zugbändern ist erhalten. Der ursprüngliche Wohnteil von Winterweg 2 verfügt noch heute über einen dreiraumtiefen Grundriss. In Innern sind historische Innenausstattungen wie Krallentäfer, Wandschrank mit Uhrengehäuse, Kachelofen, barocke Türbeschläge sowie Butzenscheiben erhalten.

Baugeschichte

Laut ehemaliger Dachbalken-Inschrift "MHHGZMWIBSHI SH 1516 IOR" wurde der Gebäudeteil Winterweg 4 1516 erstellt (vgl. Hinweisinventar Kant. Denkmalpflege). Da die Vordachkonstruktion bei der ehemaligen Ökonomie Winterweg 2 gestossen ist, ist nicht geklärt, welche Länge das Gebäude 1516 hatte.
1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses mit Scheune, welches unter zwei Eigentümern aufgeteilt ist. Das Gebäude ist ein reiner Holzbau.
Ab 1832 ist das Gebäude unter drei Eigentümern zu 1/2 und je 1/4 Anteil aufgeteilt.
1842 wird neu ein Anbau mit Webzimmer versichert.
1865 ist das Gebäude wird nur unter zwei Eigentümern zu je 1/2 aufgeteilt.
Im Verlauf der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts ändert sich die Bauweise zugunsten von Massivbauweise.
Vor 1988 wird die Ökonomie von Winterweg 4 zu Wohnzwecken ausgebaut.
1991 Baueingabe für den Umbau von Winterweg 2. Die ehemalige Ökonomie wird zu Wohnraum ausgebaut. Einbau von zusätzlichen Fenstern in der östlichen Giebelfassade und Dachlukarne.
2002 Baueingabe für den Umbau (neue Binnengliederung und Aussenisolation) von Vers. Nr. 638.

Bisherige Vers. Nr. 8 / 312,313 / 35,36 / 636,638



0258 Nordfassade der Ökonomie-Trauffassade

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 131.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Beschreibung

Grosszügiges Vielzweckbauernhaus mit Wohnteil im Westen und Ökonomie im Osten. Der verputzte Wohnteil ist von gekoppelten und Einzelfenstern geöffnet und besitzt massive Fenstergewände. Sie sind auf den Umbau von 1871/1876 zurückzuführen. Die südliche Trauffassade besitzt drei streng gegliederte Fensterachsen, welche dem Klassizismus verpflichtet sind (1871/1876). In der westlichen Giebelfassade die Eingangstür mit der Gestaltung aus der 1. Hälfte 20. Jahrhunderts. Die Ökonomie umfasste bauzeitlich wohl zwei Querzonen und wurde zu einem unbekanntem Zeitpunkt um eine dritte Querzone im Osten erweitert. Bauzeitliche Vordachkonstruktion mit Drachenköpfen und Dachbalkenspruch "[... abgesägt] Ricken ward Aufgericht den 25. Tag [...] 1743 [...]" erhalten. Beide Tenntore aus dem 19. Jahrhundert mit Querleisten und Verstreben erhalten. Stalleinbau im 20. Jahrhundert in Sichtbackstein ersetzt.

Baugeschichte

Laut Inschrift in der Vordachkonstruktion 1743 erbaut.

Erweiterung der Ökonomie um eine Querzone nach Osten (unbekannter Zeitpunkt).

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses mit Scheune unter der Vers. Nr. 7a. Das Gebäude war ein reiner Holzbau.

1869 Veränderung der Bauweise in 1/4 Massiv- und 3/4 Holzbauweise und Anstieg der Versicherungssumme.

1871 Erneute Veränderung der Bauweise. Drei Kellerräume werden neu erbaut.

1876 "Bauten und Mehrwert", so dass die Versicherungssumme auf insgesamt 17'100 Fr. ansteigt. Da 1892 als Bauart des Wohnteils 4/5 Massiv- und 1/5 Riegelbauweise angegeben wird, kann davon ausgegangen werden, dass zwischen 1871 und 1876 der Wohnteil in seine heutige massive Erscheinung umgebaut worden ist. Ehemalige Stelle der Kopfbänder noch erhalten.

Stalleinbauten im 20. Jahrhundert in Sichtbacksteinen ersetzt.

Keine Bauakten aus dem 20. Jahrhundert erhalten.

Bisherige Vers. Nr. 7a / 301 / 28 / 645



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Alte Schulstrasse 11 Altes Schulhaus	Tagelswangen	649	20

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0262 Ansicht von Norden



0266 Ansicht der westlichen Trauffassade

Bautyp Bildungs- und Sporteinrichtung
Bauzeit 1853 1980
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das ehemalige Schulhaus Tagelswangen ist mit seinem markanten Dachreiter ein eher untypisches Schulhaus aus der Mitte 19. Jh., dem daher eine hohe architektonische Bedeutung zu kommt. In siedlungsgeschichtlicher Hinsicht bedeutend ist der Standort des Schulhauses. Bis zum Bau der Schule stand hier eine Kapelle, die urkundlich bereits 1369/70 erstmals erwähnt. Möglicherweise nimmt der ausgesprochen markante Dachreiter Bezug auf die ehemalige Kapelle. Mit dem Dachreiter und der leicht erhöhten Lage im Südwesten von Tagelswangen besitzt das ehemalige Schulhaus herausragenden Situationswert und ist für das Ortsbild von hoher Bedeutung.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Zweigeschossiges über rechteckigem Grundriss erstelltes Schulgebäude mit Satteldach und eingezogener Traufe. Weisser Verputz mit klassizistischer Fassadengestaltung Drei Achsen mit Eingang in der nördlichen Giebelfassade und ehemals vier Fensterachsen in den Trauffassaden. Beim Treppenhaus wurde die nördliche Achse durch ein durchlaufendes Fenster ersetzt. Im Gegensatz zu den Musterplänen für Kleinschulhäuser ist im Schulhaus Tagelswangen das Schulzimmer im 1. Obergeschoss untergebracht, weshalb es höhere Fenster besitzt, und im Erdgeschoss die Lehrerwohnung. Nicht gerade zum Vorteil der Lehrersfamilie, weshalb im Kanton nur vier Schulhäuser mit dieser "umgekehrten" Raumnutzung erstellt wurden. Auf dem nördlichen Firstabschluss erhebt sich ein rot gestrichener Dachreiter mit Glocke und Uhr.

Inschrift über dem Türportal "Schule, Gemeindehaus 1853 Nr. 25". Auf der westlichen Traufseite ist ein Brunnen mit Inschrift "18 T 66" erhalten.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HANS MARTIN GUBLER, DIE KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III 1978, S. 130.

ANDREAS HAUSER, KLEINE SCHRIFTEN ZUR ZÜRCHER DENKMALPFLEGE, HEFT 4, DAS ÖFFENTLICHE BAUWESEN IN ZÜRICH TEIL 1, S. 69f.

EMIL HONEGGER, SCHULGESCHICHTE DER GEMEINDE LINDAU, HRSG. VON DER SCHULGEMEINDE LINDAU, 1982.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, 172.

Baugeschichte

1854 neu erstelltes Schulhaus an der Stelle der 1823 profanierten Kapelle, welche zuerst in ein Schullokal mit Wohnung umgenutzt wurde. 1853/54 wurde die ehemalige Kapelle abgerissen und durch den Maurermeister Heinrich Dünki und Zimmermeister Heinrich Schmid, nach Plänen von Heinrich Bünzli ein neues Schulhaus errichtet.

Die Neubaupläne bauten auf den Musterplänen der Schulhäuser, welche aufgrund des 1832 erlassenen Schulgesetzes von Heinrich Bräm erstellt wurden, auf.

Keine Bauakten aus dem 20. Jahrhundert vorhanden, jedoch wurde das Schulhaus in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts in ein Wohnhaus umgenutzt.

Bisherige Vers. Nr. 25 / 289 / 649



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Wangenerstrasse 5	Tagelswangen	685	25

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0172 Ansicht von Westen



0174 Detail der Westfassade

Bautyp	Wohnbau	
Bauzeit	18. Jh.	1911
Architekt		

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der ehemalige Vielzweckbau geht in seiner heutigen Erscheinung auf einen Umbau der letzten 20 Jahre zurück. Dabei wurde das Gebäude nahezu allumfassend erneuert und in seiner Kubatur vergrössert. Die heutige prägnante westliche Giebelfassade mit seinen Klebdächern ist eine Neugestaltung von 1984.

Das bereits 1812 bestehende Gebäude steht am historischen Verkehrsknotenpunkt Wangenerstrasse-Alte Schulstrasse. Mit seinem vorgelagerten Garten und der erhaltenen Umfassungsmauer besitzt das idealisiert gestaltete Objekt beschränkte Bedeutung für das Ortsbild von Tagelswangen. An seinen heutigen Fassaden ist die ursprüngliche Funktion als Vielzweckbauernhaus nicht mehr ablesbar.

Es wird empfohlen, die Schutzwürdigkeit genau abzuklären.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Ehemaliges Bauernhaus mit schwach geneigtem Satteldach. Nach Osten hin wurde das Gebäude mehrmals erweitert und im Kern neu ausgebaut. Das Erdgeschoss ist weiss verputzt und besitzt Einzelfenster und Schlagläden. Das Ober- und die Dachgeschosse sind mittels einer vertikalen Brettverschalung verkleidet. Vordächer und Laubengang sind eine Neugestaltung von 1984.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUKAKTEN.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND

VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1812 unter zwei Eigentümern (Wegmann) zu je 1/2 aufgeteilt.

Ab 1865 nur noch ein Eigentümer.

1924 Erhöhung der Raumkubatur um rund 200m³: Wohl Anbau des ehemaligen Pultdachbaus gegen Osten.

1981/1984 Baueingabe für einen Wohnungseinbau in das Dachgeschoss: Binnenwände eingezogen und zusätzliche Fenster gegen Westen und Osten in der Fassade realisiert. Neugestaltung der Westfassade mit Klebdachkonstruktionen.

2001 Baueingabe für einen neuen Werkstattanbau (eingeschossiger Flachdachbau) und Garagenneubau.

2008 Baueingabe für den Neubau des ehemaligen Werkstattgebäudes: Vergrößerung des Wohnhauses nach Osten und Einbau von zwei Wohnungen.

Bisherige Vers. Nr. 21 / 267 / 53 / 685



0140 Ansicht Nordfassade Vers. Nr. 696.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 131.
GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Beschreibung

Ehemaliges Doppelbauernhaus auf rechteckigem Grundriss. Der zweigeschossige Baukörper setzt sich heute aus vier einzelnen Wohneinheiten zusammen, welche firstgeteilt angeordnet sind. Die westlichen drei Einheiten werden von einem steilen Satteldach überdeckt. Die östliche Einheit wird durch ein Walmdach abgeschlossen. Die ehemalige Ökonomie war in der Mitte (Vers. Nr. 698) angeordnet.

Die südliche Trauffassade ist mit Ausnahme der ehemaligen Ökonomie verputzt. Die ehemalige Ökonomie ist mit einem Holzbretterschirm verkleidet. Bei den Wohneinheiten öffnen Fensterwagen im Erdgeschoss und Einzelfenster im 1. Obergeschoss die Fassade. Die Einheit der ehemaligen Ökonomie wurde in ein Wohnhaus umgebaut und besitzt eine reiche Befensterung. Eine grosse sowie zwei kleinere Giebelgauben und Dachflächenfenster öffnen die südliche Dachfläche. Über der Wohneinheit (Vers. Nr. 696) ist eine Vordachkonstruktion mit der Jahreszahl "1652" erhalten. Die westliche Giebelfassade ist modern gestaltet und besitzt drei Fensterachsen. Die Fenstergewände sind aus Kunststein und bei der mittleren Achse sind Balkone vorgebaut. Die nördliche Trauffassade ist teils mit Anbauten verdeckt. Beim Wohnteil (Vers. Nr. 696) ist die bauzeitliche Bohlenwand mit Vordachkonstruktion erhalten. Die östliche Giebelfassade beherbergt den Hauseingang zur Vers. Nr. 694, ist verputzt und spärlich befenstert.

Im KDM wird ein grün schablonierter Kachelofen (18. Jh.) als Ausstattung erwähnt.

Baugeschichte

Die Vers. Nr. 696 ist der Kernbau des ehemaligen Doppelbauernhauses. Dieser Kernbau umfasste zu Beginn wohl einen Wohnteil und eine Ökonomie, welcher auf 1652 zu datieren ist. Die Ökonomie wurde bereits 1687 nach Westen erweitert (Jahreszahl ehemals an der Flugpfette), so dass es als Doppelbauernhaus genutzt wurde. Später wurde das bestehende Wohnhaus durch eine weitere Querzone unter einem Walmdach im Osten vergrössert (Vers. Nr. 694). Des Weiteren wurde eine neue Wohneinheit im Westen an die Ökonomie gebaut (Wangenerstr. 10b).

1812 ist das Gebäude unter zwei Eigentümern aufgeteilt und für 5'000 fl. (Gulden) versichert. Ab 1832 sind es drei Eigentümer.

Vom ursprünglichen Bohlenständerbau hat sich bei der Vers. Nr. 696 ein Teil in der nördlichen Trauffassade erhalten. 1991 Umbau der Vers. Nr. 698/699 mit neuer Grundriss Disposition. Dabei wurde die Vordachkonstruktion mit Jahreszahl der ehemaligen Ökonomie entfernt. 2003 und 2004 Vergrösserung der Fenster im Erdgeschoss zu Flügeltüren in den Wohnteilen Vers. Nr. 694 und 696.

Bisherige Vers. Nr. 4a,5a / 296, 297, 298 / 23, 24, 25 / 694, 696, 698



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Wangenerstrasse 19	Tagelswangen	711	14

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0147 Ansicht von Südwesten



0145 Ansicht von Nordwesten

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 1859
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das 1859 neu erbaute Vielzweckbauernhaus ist ein charakteristischer Grossbau aus dem 19. Jahrhundert. Volumen, Stellung und die authentisch erhaltenen Fassaden sind für das Ortsbild von hoher Bedeutung. Insbesondere der wohl proportionierte Wohnteil mit seiner strengen Gliederung in Fensterachsen besitzt auch durch seine freistehende Giebelfassade hohen Situationswert. Auffallend ist der sehr grosse Ökonomieteil. Er dürfte aus der Bauzeit stammen und zeugt vom Strukturwandel in der Landwirtschaft, der ab der Mitte des 19. Jh. zu grösseren, rationell organisierten Vielzweckbauten mit beachtlichen, integrierten Stallanlagen führt.

Der Garten ist in der Liste der historischen Gärten der Schweiz (ICOMS-Liste) verzeichnet.

Das grosse, eingeschossige Waschhaus mit hohem Kniegeschoss und geradem Satteldach ist typologisch ungewöhnlich und in dieser Art einzigartig in Lindau.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0146 Östliche Ansicht des Waschhausanbaus

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUKAKTEN.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Beschreibung

Grosszügiges Vielzweckbauernhaus mit Wohnteil im Süden und Ökonomie im Norden. Die westliche Trauffassade orientiert sich zur Wangenerstrasse. Der Wohnteil ist vollständig verputzt und besitzt gegen Westen fünf Fensterachsen. Der Hauseingang sitzt traufseitig in der westlichen Achse und ist über eine Freitreppe zugänglich. Die Ökonomie verfügt über Tenn, Stall und eine Remise. Der Stalleinbau ist verputzt. Im Bereich des Heuraums ist die Fassade mit Brettern verschalt; die Lüftungsöffnungen sind mit Jalousie-Schlagläden verschlossen. Über der Remise ist die Fassade verputzt. Im Innern verfügt das dreiraumtiefe Vielzweckbauernhaus über den typischen Mittelquergang, Stube und Nebenstube in der westlichen Längszone, Küche in der mittleren und zwei weitere Räume in der östlichen Längszone.

Umgebung: Im Süden erstreckt sich ein ehemaliger Bauerngarten mit schönem Baumbestand. Im Norden schliesst ein verputztes Gebäude unter Satteldach an den Pultdachanbau der Ökonomie an. Dabei handelt es sich wohl um ein grösseres Waschhaus aus der Zeit um 1900.

Baugeschichte

1859 Erstversicherung eines neu erbauten Wohnhauses mit Scheune und zwei gewölbten Kellern für 6'800 Fr.

1876 Bauten und Mehrwert: 21'000 Fr.

Um 1900 kam ein nördlicher Schopf dazu.

1937 Pferdestall neu gebaut.

1977 Einbau eines gekoppelten Fensters in der südlichen Giebelfassade.

1987 Baueingabe für den Einbau einer Wohnung im Dachgeschoss. Zusätzlicher Einbau von Schleppdachgauben.

Bisherige Vers. Nr. 56 / 279 / 18 / 711



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Büelstrasse 1	Tagelswangen	714	13

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0645 Ansicht der südlichen Trauffassade



0150 Ansicht der westlichen Giebelfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit <1812
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das in die Zeit vor 1812 gehende Vielzweckbauernhaus schloss den historischen Ortskern von Tagelswangen ursprünglich gegen Süden ab. Mit seinem dreiraumtiefen Grundriss steht der Wohnteil noch in der Tradition des 18. Jahrhunderts. Sein heutiges Erscheinungsbild geht wohl wesentlich auf den Umbau von 1847 zurück. Der Ökonomieteil wurde um 1902 erneuert. Die Stallscheune mit Stalleinbau aus polychromem Sichtbacksteinmauerwerk gehört in Lindau zu den qualitativsten Ökonomiebauten dieser Zeit. Die Südfassade des Wohnteils mit dem zweizonigen Fachwerk und dem Fensterwagen der Wohnräume prägt das Erscheinungsbild und begründet die hohe Bedeutung im Ortsbild. Mit der gegenüberliegenden Scheune, welche 1928 erstellt wurde, bildet der Vielzweckbau eine hofartige Anlage, die von der Vergrößerung des landwirtschaftlichen Betriebes in der Zwischenkriegszeit zeugt.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0153 Ansicht der nördlichen Scheunenfassade

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Beschreibung

Dreiraumtiefes, quer zum First geteiltes Vielzweckbauernhaus mit dem Wohnteil im Westen und der Ökonomie im Osten. Es orientiert sich mit der östlichen Giebelseite zur Wangenerstrasse. Die Firsthöhe der Ökonomie ist höher als jener des Wohnteils, da die Ökonomie 1902 vergrössert wurde. Die nach Süden ausgerichtete Hauptfassade des Wohnteils zeigt im Erdgeschoss einen achteiligen Fensterwangen und im 1. Obergeschoss ein zweizoniges Fachwerk mit drei gekoppelten Fenstern. Die westliche Giebelfassade ist vor das Fachwerkgerüst in massiver Bauweise gebaut und wird von Fensteröffnungen in allen drei Fensterachsen geöffnet. In der Mitte des Erdgeschosses ist der Hauseingang mit Vordach situiert. Einzelfenster mit Schlagläden öffnen die Fassade. Die nördliche Trauffassade zeigt im 1. Obergeschoss ein Fachwerk in gleicher Gestaltung bei der südlichen Fassade.

Bei der Ökonomie öffnen ein Tenntor und die Stalltür die Südfassade. Der Stalleinbau zeigt ein polychromes Sichtbackstein-Mauerwerk mit Stallfenstern. Das Obergeschoss ist mit vertikalen Holzbrettern verkleidet. Lüftungsfenster mit Jalousie-Schlagläden öffnen den Heuraum. Die östliche Giebelfassade zeigt im Erdgeschoss ebenfalls das polychrome Sichtbackstein-Mauerwerk mit zwei Stallfenstern.

Baugeschichte

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses mit Scheune. Ebenfalls gehört einen Wagenschopf sowie ein Speicher mit Keller dazu.

1847 Erneuerung des Wohnhauses und Reparatur der Scheune.

1902 Eigentümerwechsel und Umbau der Scheune. Das Volumen der Scheune steigt von 903 m³ auf 1214 m³ an und ist neu für 9'500 Fr. versichert. Durch diese Vergrösserung ist heute die Firsthöhe der beiden Baukörper unterschiedlich hoch.

Alte Vers. Nr. 1a,b,c / 285,286,270 / 9,10,49 / 714



0170

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 131.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/215.

Beschreibung

Zweigeschossiges Doppel-Vielzweckbauernhaus in Mischbauweise unter einem gemeinsamen steilen Sparrendach mit Aufschieblingen. Es ist nach Süden orientiert und steht giebelständig zur Wangenerstrasse. Die beiden Wohnteile flankieren den Ökonomie teil mit zwei Tennen und einem gemeinsamen Stall in der Mitte. An den östlichen Wohnteil ist im Norden ein zweigeschossiger Quergiebelanbau mit Viertelwalmdach nach Norden angebaut. Die Südfassade beider Wohnteile wird durch Reihenfenster im Erdgeschoss geöffnet. Das 1. Obergeschoss zeigt Fachwerk, wobei jenes beim westlichen Wohnteil aufgedoppelt ist. Die östliche Giebelfassade ist vollständig verputzt und besitzt eine regelmässige Fensteranordnung. In der Mitte ist die 1883 datierte Eingangstür mit Vordach situiert. Die nördliche Trauffassade wird geprägt durch den verputzten Quergiebelanbau, die Ökonomie und den westlichen Wohnteil, welcher ein einfach ausgeführtes Fachwerk ohne Streben (modern?) aufweist. Die westliche Giebelwand ist modern gestaltet.

Baugeschichte

1825, nach Aufhebung des Flurzwangs, wurde für Ulrich Wegmann ein Doppel-Vielzweckbauernhaus mit Keller erbaut und unter der Vers. Nr. 33 für 3'600 fl. (Gulden) versichert.

1881 "Bauten" im westlichen Wohnteil und Veränderung der Bauweise in 3/7 Massiv-, 1/7 Riegel- und 3/7 Holzbauweise.

1883 wird der östliche Wohnteil und dessen Giebelfassade klassizistisch überformt. Wegen den "Bauten" verändert sich die Bauweise in 2/5 Massiv-, 1/5 Riegel- und 2/5 Holzbauweise.

Anfangs 20. Jh. wird der nordseitige Anbau umgebaut und erhält ein Krüppelwalmdach.

In der 2. Hälfte des 20. Jh. ist der westliche Wohnteil eingreifend umgebaut worden.

Bisherige Vers. Nr. 33 / 282,283 / 3,4 / 726,728



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Spiegelhofstrasse 32 Speicher	Tagelswangen	736	11

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0542



0543

Bautyp Landwirtschaftsbau
Bauzeit 1555
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der ursprünglich zum Grossbauernhaus an der Büelstrasse (Vers. Nr. 654) gehörende Speicherbau wurde 1972 nach dem Abbruch des Bauernhauses an den heutigen Standort im Hof in Tennenberg verschoben.

Der in Blockbauweise erstellte Speicherbau zeigt gezinkte Eckverbindungen und zeugt konstruktionsgeschichtlich vom ehemals grossen Verbreitungsgebiet der Blockbautechnik. Sturz und Manstelstud sind bauzeitlich. Der Speicher wurde wohl im frühen 20. Jh. durch ein neues Dach verändert. Die Öffnungen unterhalb der Traufkante sind mutmasslich Öffnungen für Keilläden eines eingeschobenen Bretterbodens.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Eingeschossiger Blockbau unter einem steilen Satteldach. Er steht seit der Versetzung auf einer Garage, die ihm als Fundament dient. Inschrift am Türsturz von 1555.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS
ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER,
HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 131.
BERICHT DER ZÜRCHER DENKMALPFLEGE, 7. BERICHT
1970-74, 2. TEIL, S.110.
HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, V/9.

Baugeschichte

Der Speicher gehörte ursprünglich zum Wohnhaus alte Vers. Nr. 2a/neue Vers. Nr. 376 (abgebrochen) und war 1812 unter zwei Eigentümern aufgeteilt gewesen.

1842 wird das Gebäude in der Brandversicherung als "Speicher mit Keller, Schopf und Schweineställen" bezeichnet.

1972 wurde dieser transloziert, da am alten Standort (Büelgasse) eine Überbauung entstanden ist.

Bisherige Vers. Nr. 2b / 292 / 16 / 652.



0655 Ansicht der südlichen Trauffassade

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 134.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.
HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/305.

Beschreibung

Doppeltes Vielzweckbauernhaus mit lateralen Wohnteilen und zentralen Ökonomieteilen unter einem durchgehenden Satteldach. Alle Fassaden sind verputzt, wobei die Trauffassaden aus Fachwerk und die Giebelfassaden massiv sind. Das östliche Wohnhaus ist breiter gelagert und besitzt im Erdgeschoss der südlichen Trauffassade einen sechsteiligen Fensterwagen mit Holzgewände und einen Hauseingang. Im 1. Obergeschoss öffnen sich vier Einzelfenster mit massiven Gewänden und Jalousie-Schlagläden. Im westlichen, sehr schmalen Wohnteil belichtet ein fünfteiliger Fensterwagen mit Holzgewände (Zierbretter und Überdachung) das Erdgeschoss; darüber zwei Einzelfenster mit massiven Gewänden und Jalousie-Schlagläden. Die beiden Wohnteile werden durch Eingänge an der nördlichen Traufseite erschlossen. Im Gegensatz zur Südfassade werden die Erdgeschossräume hier durch Einzelfenster bzw. ein gekoppelte Fenster belichtet. An die spärlich befensterte Giebelfassade des westlichen Wohnteils ist ein eingeschossiger Anbau mit Hauseingang gebaut. Der Ökonomietrakt gliedert sich in zwei an die Wohnteil anschliessende Tennzonen und eine mittlere Stallzone. Die beiden durchgehenden Tennzonen werden durch vier ähnlich gestaltete Tenntore mit dekorativem Zahnschnittfries erschlossen. Auch der Stalleinbau ist an beiden Traufseiten identisch gestaltet. Die zentrale Stalltür wird jeweils von zwei liegenden Stallfenster symmetrisch flankiert. Die Lüftungsöffnungen im Bereich des Heulagers nehmen Bezug auf die Tenntore bzw. die Stallfenster.

Baugeschichte

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses mit Scheune für die Gebrüder Rudolf und Hans Jakob Keller. Der Versicherungswert ist 500 fl. (Gulden), das Gebäude ist ein reiner Holzbau.

1813 wird das bestehende Gebäude "geschlissen" und ein neues Wohnhaus mit Scheune "wieder erbaut". Diese ist zu 1/4 in Massiv- und 3/4 in Holzbauweise erstellt. Die Versicherungssumme beträgt 3'500 fl. (Gulden).

1842 wird das Gebäude als doppeltes Wohnhaus mit Scheune (1/7 Massiv-, 1/7 Riegel- und 5/7 Holzbauweise) bezeichnet und für 4'200 fl. versichert.

1876 steigt der Versicherungswert des Gebäudes von 15'000 Fr. auf 24'700 Fr. an.

1890 Neubau einer allein stehenden Scheune mit Keller (alte Vers. Nr. 10) westlich des Doppelbauernhauses.

Ab 1910 gehört die gesamte Scheune zum östlichen Wohnhaus.

1911 wird das gesamte Doppelbauernhaus vereint unter der Vers. Nr. 257 versichert.

1921 "Bauten und Mehrwert"

Bisherige Vers. Nr. 2 / 154,155 / 257 / 813,815



0636 Ansicht der südlichen Giebelfassade

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 134.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/308.

Beschreibung

Traufständig zur Brüttenerstrasse errichtete Ökonomie von 1866 mit einem 1875 angebauten Wohnhaus. Der Wohnteil im Süden ist zweigeschossig, verputzt und von einem Satteldach gedeckt. Zur Brüttenerstrasse ist die Trauffassade spätklassizistisch streng in vier Achsen gegliedert. Vor den ursprünglichen Hauseingang ein Windfanganbau unter Walmdach. Im 1. Obergeschoss öffnen über den Fenstern liegende Kniestockfenster das Mezzaningeschoss. Alle Fenstergewände sind massiv und besitzen gerade Verdachung, Sohlbänke sowie Jalousie-Schlagläden. Die südliche Giebelfassade wird in den beiden Vollgeschossen von fünf Fensterachsen und im 1. Dachgeschoss von drei gegliedert. Unter dem Giebel ist ein zeittypisches Zwillingbogenfenster vorhanden. Gegen Osten ist an den Wohnteil ein moderner Wintergarten angebaut. Die westliche Trauffassade der Ökonomie ist ebenfalls vollständig verputzt und wird von einer weit ausladenden Vordachkonstruktion geschützt. Der Hauptteil der Ökonomie besitzt sieben Querzonen und weitere Erweiterungen unter Satteldächern nach Norden. Das grosse zweiflüglige Tenntor mit Mannstür ist in der 3. Querzone von Norden situiert. Im Erdgeschoss sind Stallfenster, Stalltüren vorhanden. Einige Öffnungen sind nachträglich vergrössert worden. Im 1. Obergeschoss sitzt in jeder Querzone eine Öffnung mit Jalousie-Schlagläden.

Baugeschichte

Laut dem Brandassekuranz Eintrag wurde 1866 an der Stelle eines geschliffenen Speichers eine Scheune mit Einfahrt und Keller für die Gebrüder Keller neu erbaut (Vers. Nr. 3b).

1875 wird an die Scheune ein Wohnhaus angebaut (Vers. Nr. 3a). Die Gebrüder Keller besaßen vis à vis bereits das grosse Doppelbauernhaus (Vers. Nr. 813 und 815).

1892 wird ein Wohnhaus, Abtritt mit Schweinestallanbau, zwei gewölbte Keller und eine Scheune mit Einfahrt für 43'600 Fr. versichert.

1911 "Bauten und Mehrwert".

Bisherige Vers. Nr. 3a,b / 157 / 259 / 818



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Brüttenerstrasse 7, 9	Kleinikon	827, 829	104

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0308 Ansicht von Südosten



0656 Ansicht der nördlichen Trauffassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1696
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das Doppel-Bauernhaus geht gemäss einer Bauinschrift an der Vordachkonstruktion auf 1696 zurück und gehört damit zur ältesten Bebauung des Weilers Kleinikon. Es ist daher als siedlungsgeschichtlich sehr bedeutend einzustufen. Typologisch ist das Doppelhaus mit den Wohnteilen an den Enden und der Ökonomie in der Mitte eine Besonderheit. Äusserlich hat der Bau im 19. Jh. und 20. Jh. zahlreiche Erneuerungen erfahren. Bauzeitlich erhalten ist das primäre Holzgerüst mit fünf Querbänden aus zweigeschossigen Bundständern inkl. Dachwerk und Vordachkonstruktion. Das macht den Bau trotz den Veränderungen zu einem wichtigen architektonischen Zeugen für den bäuerlichen Hausbau des ausgehenden 17. Jh. Die sehr bemerkenswerte Vordachkonstruktion mit Bauinschrift ist identitätsstiftend für den Weiler Kleinikon.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0657 Ansicht der westlichen Giebelfassade

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 134.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/307 UND VI/18.

Beschreibung

Ehemaliges Doppelbauernhaus, welches quer zum First geteilte laterale Wohnteile mit einer mittigen Ökonomie besitzt. Die Ökonomie ist hingegen im First geteilt. Der Baukörper erhebt sich über einem rechteckigen Grundriss mit steilem Satteldach und ist mit der Haupttrauffassade gegen Süden orientiert. Die südliche Trauffassade gliedert sich wie folgt: Der östliche Wohnteil ist im Erdgeschoss verputzt und zeigt im Obergeschoss Sichtfachwerk. Ein vierteiliger Fensterwagen mit Holzgewände öffnet das Erdgeschoss, im 1. Obergeschoss zwei Einzelfenster mit Jalousie-Schlagläden. Die Ökonomie ist mit einem Holzbretterschirm verkleidet und zeigt im Erdgeschoss einen modernen Garageneinbau. Der ehemalige Stalleingang mit Stallfenster ist erhalten. Im Obergeschoss sind drei Einzelfenster angebracht. Der westliche Wohnteil ist vollständig verputzt und besitzt in beiden Vollgeschossen je zwei Einzelfenster mit Jalousie-Schlagläden. Inschrift im Dachbalken "MIFMZB". Vordachkonstruktion mit fünf Bügen und der Jahreszahl 1696. Gegen Osten ist an den Wohnteil ein Pultdachanbau, welcher den Hauseingang beherbergt, angebaut.

Es ist nicht geklärt, ob der im HWI erwähnte grün schablonierter Kachelofen mit Jahreszahl 1862 auf dem Sockel, in Brütternnerstrasse Nr. 7 erhalten ist.

Baugeschichte

Inschrift am Dachbalken "MIFMZB 1696".

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses mit Scheune, welche unter zwei Eigentümern zu je 1/2 aufgeteilt ist. Das Gebäude ist für 2'000 fl. (Gulden) versichert und ist ein reiner Holzbau. Zum Haus gehört ebenfalls ein Schopf (Vers. Nr. 4b).

Ab 1842 ist Rudolf Keller alleiniger Eigentümer und in der Brandassekuranz wird das Gebäude als doppeltes Wohnhaus mit Scheune, Schweinestall und Schopfanbau bezeichnet. Bezüglich des Wertes gibt es seit 1812 keine nennenswerten Veränderungen.

1850 wird das doppelte Wohnhaus wieder unter zwei Eigentümern aufgeteilt. Das Gebäude von Heinrich Keller besitzt neu eine Bauweise von 2/8 Massiv- und 1/8 Riegelbauweise.

1868 wechselt auch die Bauweise des anderen Gebäudes in 1/3 Riegel- und 2/3 Massivbauweise, es werden "Bauten" verzeichnet, weshalb die Versicherungssumme des Gebäudes leicht ansteigt und sich 1881 nochmals erhöht.

Der Schopf wird 1895 abgetragen.

In der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts keine nennenswerten Veränderungen, durchschnittliche Wertsteigerung durch Mehrwert.

Bisherige Vers. Nr. 4a,b / 150,151 / 253,254 / 827,829



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Brüttenerstrasse 6	Kleinikon	833	105

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0658 Ansicht von Südwesten



0303 Ansicht der nördlichen Trauffassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau

Bauzeit 1866

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das 1866 neu erbaute Vielzweckbauernhaus gehört zum historischen Baubestand im Weiler Kleinikon. Der Aufbau mit Wohnteil, Tenn und Stall ist zeittypisch. Typologisch ungewöhnlich ist der auffallend grosse Wohnteil. Nach heutiger Einschätzung stammt er aus der Bauzeit und ist daher als typologisch und möglicherweise auch sozialgeschichtlich bedeutend einzustufen. Die Hauptfassade des Wohnteils zeigt unterschiedliche Fensterformate und Einfassungen, was möglicherweise auf eine Aufteilung der Wohnräume unter zwei Wohnparteien zurückzuführen ist. Die Ökonomie wurde in den 1920/30er Jahren nach Osten verlängert, dabei wurde wohl auch der Stalleinbau erneuert. Der langgezogene Vielzweckbau steht mit der Giebelseite des Wohnteils zur Strasse orientiert und prägt das Ortsbild des ehemaligen Weilers wesentlich mit.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0306 Ansicht der südliche Trauffassade

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Beschreibung

Mit dem Wohnteil giebelständig zur Brüttenerstrasse ausgerichteter Vielzweckbau. Der Wohnteil besitzt in der südlichen, verputzten Trauffassade im Erdgeschoss ein vierteiliges Reihenfenster und zwei Einzelfenster. Im 1. Obergeschoss öffnen vier Einzelfenster mit Jalousie-Schlagläden die Fassade. Daran schliesst die leicht nach Süden vortretende holzverkleidete Fassade der Ökonomie an. Die westliche Giebelfassade besitzt zwei Fensterachsen und ein Fenster unter dem Giebel. Das Giebelfeld trägt einen Eternitschirm. Die Fenster besitzen Jalousie-Schlagläden. Die nördliche Trauffassade des Wohnteils ist ebenfalls verputzt, zeigt jedoch in der Mitte eine rot gefasste Sichtfachwerkkonstruktion mit vorgehängter Laube. Der westliche Teil besitzt keine Fensteröffnungen. Beim Fachwerk sind in beiden Vollgeschossen je eine Tür und ein Fenster situiert, wobei es sich im Erdgeschoss um die Hauseingangstür handelt. Im östlichen Fassadenteil sind je ein Einzelfenster und ein kleines WC-Fenster situiert. Darauf folgt das grosse Zweiflügel-Tenntor, der Stalleinbau in Sichtbackstein und ein niedriges Zweiflügel-Tor. An die östliche Giebelfassade ist eine eingeschossige Garage angebaut. Die Ökonomie ist mit einem Holzbretterschirm verkleidet und die Brettstösse sind mit Deckleisten überdeckt.

Baugeschichte

1866 Erstversicherung eines neu erbauten Wohnhauses mit Scheune und Anbau unter der Vers. Nr. 1 für 2'600 Fr.

1867 Bauvollendung.

1881 "Bauten und Mehrwert": 4'100 Fr.

1891 Abbruch des Anbaus und Neubau eines Schopfes: 4'600 Fr.

1911 "Bauten und Mehrwert".

1925 Vergrösserung der Ökonomie auf 747 m³.

1931 Vergrösserung der Ökonomie auf 1290 m³.

Bisherige Vers. Nr. 1 / 147 / 251 / 833



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Bläsihof 7, 9 Ökonomiebau	Winterberg	841, 842	108

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0501 Ansicht der grossen Scheune von Süden



0502 Ansicht der kleinen Scheune von Süden

Bautyp Landwirtschaftsbau
Bauzeit 2. H. 19. Jh./1920er
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der Bläsihof ist ein kleiner, bäuerlicher Weiler an einer ehemaligen Durchgangsstrasse und gehörter ursprünglich zum Kloster Töss. Das heutige Wohnhaus des Bauerngutes ist mit den anderen Bauten locker um die Strassenkreuzung gruppiert und besitzt einen Hofplatz mit Brunnen.

Die zwei zusammengebauten Scheunen schliessen den Hofplatz gegen Norden ab und sind integraler Bestandteil des Ensembles. Insbesondere die westliche, ältere Stallscheune weist mit dem Tenntor und dem polychromen Sichtbacksteinmauerwerk des Stalleinbaus qualitätsvolle Baudetails aus der Zeit um 1900 auf.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Die grosse Doppelscheune über einem rechteckigen Grundriss mit zwei eigenständigen Satteldächern weist unterschiedliche Firsthöhen auf. Die westliche Scheune ist höher und besitzt von Westen nach Osten einen Stalleinbau, ein grosses Zweiflügel-Tenntor, ein kleines Tenntor und einen weiteren Stalleinbau in Sichtbackstein. An die westliche Giebelfassade ist ein Pultdachanbau angebaut. Die östliche Scheune besitzt von Westen nach Osten einen Stalleinbau, welcher weiss gemalte Backsteine zeigt, ein grosses Zweiflügel-Tenntor und einen weiteren Stalleinbau in Sichtbackstein. An die östliche Giebelfassade ist ebenfalls ein Pultdachanbau angebaut. Die gesamte Fassade ist mit einem Holzbretterschirm verkleidet.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Baugeschichte

Bereits auf der Wildkarte (um 1850) ist an diesem Ort ein Ökonomiebau dargestellt.

Die westliche Scheune dürfte den konstruktiven und stilistischen Details nach in der Zeit um 19. Jh. neu erstellt worden sein. Die im Osten giebelseitig angebaute Stallscheune stammt wohl aus den 1920er Jahren (spätestens 1928 fertiggestellt, vgl. Siegfriedkarte).



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Bläsihof 1, 3	Winterberg	846, 847	106
Landwirtschaftlicher Wohnbau			

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0500 Ansicht der südlichen Giebelfassade



0504 Ansicht der nördlichen Giebelfassade

Bautyp Wohnbau mit Gewerbenutzung

Bauzeit 18. Jh.

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der Bläsihof ist ein kleiner, bäuerlicher Weiler an einer ehemaligen Durchgangsstrasse und gehörter ursprünglich zum Kloster Töss. Das heutige Wohnhaus des Bauerngutes ist mit den anderen Bauten locker um die Strassenkreuzung gruppiert und besitzt einen Hofplatz mit Brunnen.

Das Gebäude Bläsihof 1/3 bildet noch heute erkennbar einen Kernbau des Weilers. Es ist daher trotz der offensichtlich erfolgten Modernisierung von siedlungsgeschichtlicher und ortsbaulicher Bedeutung für den Weiler. Sozialgeschichtlich bemerkenswert ist die im Zeitraum 1818-1826 durch Caspar Escher von der Linth im Haus eingerichtete Armenschule. Zeitgleich bestand offenbar bereits eine Gastwirtschaft. Diese ungewöhnliche Nutzungsgeschichte macht den Bau historisch bedeutend und verdient eine vertiefte Abklärung. Die traufseitig sichtbaren Dachbalkenköpfe weisen auf ein erhaltenes Dachwerk hin; auch im aufgehenden Mauerwerk ist noch mit historischer Rohbaubsubstanz zu rechnen.

Es wird empfohlen, die Schutzwürdigkeit genau abzuklären.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0511 Ansicht der westlichen Trauffassade

Beschreibung

Quer zum First geteiltes, zweigeschossiges Doppelwohnhaus mit Gastwirtschaft. Zweigeschossiger Baukörper über rechteckigen Grundriss; steiles Satteldach mit Dachknick. Das Gebäude ist bis auf das nördliche Giebeldreieck vollständig verputzt. An den regelmässig angeordneten Fensteröffnungen ist keine historische Substanz mehr erkennbar. Die westliche Trauffassade ist vollständig modern überformt und besitzt einen Treppenaufgang. Das nördliche Giebelfeld zeigt ein aufgedoppeltes, grau gefasstes Fachwerk. Ein Balkon im 1. Dachgeschoss ist vor die Fassade gestellt.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 134.

EMIL HONEGGER, DIE GEMEINDE LINDAU. IHRE GESCHICHTE UND KIRCHENGESCHICHTE, HRSG. VOM GEMEINDERAT LINDAU UND VON DER REFORMIERTEN KIRCHENPFLEGE LINDAU, 1986, S. 88.

EMIL STAUBER, DIE KANTONALE LANDWIRTSCHAFTLICHE ARMENSCHULE IM BLÄSIHOF-TÖSS, 1818-1826, IN: NEUJAHRSBLATT DER ZÜRCHERISCHEN HÜLFSGESELLSCHAFT, 1911, S. 2-5.

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUKAKTEN.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VII/309.

Baugeschichte

Das als Handlehen des Staates zur Bewirtschaftung des Bläsihofes gehörende ehemalige Doppelhaus durchlief wegen den Konflikten der Lehensfamilie Wyss viele Höhen und Tiefen. Das heutige Gebäude könnte aus dem 18. Jahrhundert stammen. Seit Anfang des 19. Jahrhunderts ist eine Wirtschaft im Haus nachgewiesen. Die Nachlässigkeit der Lehensleute veranlasste den Kanton, dass 1818 auf dem Hof die landwirtschaftliche Armenschule eingerichtet wurde. Mit dessen Aufgabe 1826 ging der Hof als Erblehen an den Schaffner Weilenmann und ab 1880 an die Gebrüder Wegmann. Mehrere Verkäufe und Güterteilungen liessen den ehemals grossen Hof bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts schrumpfen.

Im 20. Jahrhundert erfuhren beide Wohnteile im Gebäude mehrere modernisierende Umbauten.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Bläsihofstrasse 3 Landwirtschaftlicher Wohnbau	Winterberg	864	87

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0278 Ansicht von Südosten



0280 Ansicht von Süden

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau

Bauzeit 1868

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das Vielzweckbauernhaus Bläsihofstrasse 3 stellt mit seiner grosszügigen Proportion einen typischen Vertreter der landwirtschaftlichen Wohnbauten aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts dar. Mit der spätklassizistisch Hauptfassade des Wohnteils und dem Erscheinungsbild des Ökonomieteils aus dem frühen 20. Jahrhundert erfüllt es eine wichtige ortsbildprägende Funktion.

Der östlich vorgelagerte Garten ist in der ICOMOS-Gartenliste Gärten aufgelistet.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0281 Nördliche Trauffassade

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.
HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/405.

Beschreibung

Breit gelagertes, zweigeschossiges Vielzweckbauernhaus über einem rechteckigen Grundriss und Satteldach mit Aufschieblingen. Im Südwesten der Wohnteil über einem Sockelgeschoss und im Nordosten die Ökonomie mit Tenn, Stall und Scheunentor sowie einem weiteren niedrigeren Satteldachanbau. Der vollständig verputzte Wohnteil wird in der Hauptfassade nach Südosten von fünf Achsen gleichmässig gegliedert, wobei in der nördlichen Achse des Erdgeschosses der Hauseingang mit einer Freitreppe situiert ist. Die hölzerne Haustür zeigt in den vier Füllungen Diamantschnitte und ist mit einem Oberlicht ausgestattet. Alle Fenster besitzen massive Gewände mit Zweifenster- Flügel und dreigeteilten Flügeln. Jene im Erdgeschoss sind mit Jalousie-Schlagläden ausgestattet. Die Ökonomie wird von einem weit ausladenden Vordach geschützt. Ausser dem Stalleinbau ist die gesamte Fassade mit einem Holzbretterschirm verkleidet. Der Stall zeigt ein Sichtbacksteinmauerwerk mit vier liegenden Stallfenstern und zwei Stalltüren. Nach Nordosten schliesst sich ein mit Holz verkleideter leicht zur Haupttraufe zurück versetzter Satteldachanbau an. In der südwestlichen Giebelfassade des Wohnteils öffnen drei Fensterachsen in den Vollgeschossen, zwei Fenster im 1. Dachgeschoss und ein Fenster im Giebel die Fassade. Die rückseitige nördliche Trauffassade besitzt nur eine grosse Fensteröffnung (nachträglich) und ist mit einem Holzbretterschirm verkleidet. Der Wohnteil wird durch einen eingeschossigen Schleppdachanbau nach Norden vergrössert.

Baugeschichte

1868 Erstversicherung eines neu erbauten Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Scheune. Eigentümer war Heinrich Kuhn, Versicherungswert 7'700 Fr.

1887 wird ein Schopf angebaut.

Keine nennenswerten Wertsteigerungen oder "Bauten" im Verlauf der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts

Bisherige Vers. Nr. 29 / 104 / 278 / 864



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Poststrasse 9 Landwirtschaftlicher Wohnbau	Winterberg	868	88

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0286 Südöstliche Trauffassade



0287 Westliche Giebelfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau

Bauzeit vor 1881

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das wohl proportionierte Vielzweckbauernhaus aus dem 19. Jahrhundert besitzt einen herausragenden Situations- und Lagewert an der Strassenkreuzung im Dorfkern von Winterberg. Diese Situation entstand erst im frühen 20. Jh. mit Bau der Post- bzw. Kreuzstrasse. Der grosse Vielzweckbau ist wesentlich für die Lesbarkeit der historischen Bebauungsstruktur und daher ortsbaulich von hoher Bedeutung. Der Vielzweckbau entsteht in der zweiten Hälfte des 19. Jh. durch mehrfachen Umbau eines älteren Vorgängers. Es ist nicht auszuschliessen, dass sich im Innern noch ältere Substanz erhalten hat. Mit seinen weitgehend authentisch erhaltenen Fassaden ist es ein charakteristischer Vertreter der strengen Architektursprache des 19. Jahrhunderts. Wichtig für das Ortsbild sind auch die Vorgarten und der markante Einzelbaum.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0683 Ansicht von Norden

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Beschreibung

An der Haupt-Strassenkreuzung von Winterberg gelegenes
Vielzweckbauernhaus über rechteckigem Grundriss mit Satteldach
und Aufschieblingen. Im Südwesten der Wohnteil über einem
niedrigen Sockelgeschoss und im Nordosten die Ökonomie mit Tenn,
Stall und Remise. Der Wohnteil ist vollständig verputzt.

Nach Südosten zeigt die Trauffassade des Wohnteils in beiden
Vollgeschossen vier Achsen. In der 2. Achse von Norden ist im
Erdgeschoss der Hauseingang mit Vordach über eine Freitreppe
zugänglich. Alle Fenster besitzen massive Gewände und Jalousie-
Schlagläden. Die Südwestliche Giebelfassade des Wohnteils besitzt in
den beiden Vollgeschossen vier Fensterachsen mit einheitlichen
Fenstern wie in der Trauffassade. Im 1. und 2. Dachgeschoss sind
klein dimensioniertere Fensteröffnungen mit Jalousie-Schlagläden
vorhanden.

Ökonomie: Die Ökonomie wird von einem weit ausladenden Vordach
geschützt. Ausser dem Stalleinbau ist die gesamte Fassade mit einem
Holzbretterschirm verkleidet. Der Stall zeigt polychromes
Sichtbacksteinmauerwerk. Nach Nordosten ist an die Giebelfassade
der Ökonomie ein Pultdachunterstand angebaut, welcher mit einem
Holzbretterschirm verkleidet ist.

Baugeschichte

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses mit Scheune des Jakob Kuhn, Zunfttrichter, für 2'000 fl.
(Gulden).

1865 werden "Bauten" verzeichnet, so dass der Versicherungswert auf 7'500 Fr. ansteigt.

1879 "Bauten"

1894 findet eine markante Wertsteigerung bei allen Gebäuden statt. Es werden das Wohnhaus, die Scheune mit
Schopf und der 1896 neu erstellte Schopfbanbau für 21'200 Fr. versichert.

1911 Eintrag in der Brandassekuranz als Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Scheune und Schopf mit Zimmer sowie
elektrische Beleuchtung, 32'000 Fr.

1926: Wohnhaus u.s.w. 38'500 Fr.

Bisherige Vers. Nr. 17 / 108 / 277 / 868



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Kreuzstrasse 2	Winterberg	873	89
Landwirtschaftlicher Wohnbau			

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0340 Ansicht der südlichen Trauffassade



0341 Ansicht der südlichen Trauffassade

Bautyp	Wohnbau	
Bauzeit	18. Jh.	1824
Architekt		

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das ehemalige Vielzweckbauernhaus steht im Zentrum des sternförmigen Wegnetzes von Winterberg. Trotz den Umbauten und der Umnutzung der Ökonomie ist die ursprüngliche Nutzungsaufteilung ablesbar geblieben – ein bemerkenswert gutes Beispiel für einen umgenutzten Ökonomieteil.

Die Angaben in der Brandassekuranz lassen auf eine ursprüngliche Bauweise als Doppelbauernhaus schliessen; 1824 wird der östliche Wohnteil aufgegeben und abgebrochen. Ortsbaulich bedeutend ist der Bezug zur Schürlistrasse; die heutige Kreuzstrasse entsteht erst im Zeitraum zwischen 1850-1879.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0684 Westliche Giebelfassade

Beschreibung

Ehemaliges Doppelbauernhaus (wohl aus dem 18. Jh.) über rechteckigem Grundriss; steiles Satteldach mit hoch ansetzenden Aufschieblingen. Die Hauptfassade nach Süden wird von Westen nach Osten in den Wohnteil, das Tenn und den Stall eingeteilt. Der Wohnteil ist verputzt und besitzt im Erdgeschoss einen siebenteiligen Fensterwagen mit Holzeinfassung. Im 1. Obergeschoss öffnen zwei gekoppelte Fenster die Fassade. Die westliche Giebelseite ist dicht befenstert und beherbergt den Hauseingang. Die ehemalige Ökonomie ist dezent modernisiert und für Wohnzwecke ausgebaut. Die Fassade des ehemaligen Stalls ist durch vertikale Holzlamellen geöffnet.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 134.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/412

Baugeschichte

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses und Scheune, welches unter zwei Eigentümern zu je 1/2 aufgeteilt ist. 1821 wird der Anteil von Jakob Weber geschliffen, er erstellt 1824 an einer anderen Stelle ein neues Wohnhaus mit Scheune (vgl. alte Vers. Nr. 21/heute Vers. Nr. 962 Poststrasse 2). Der andere alte Teil von Wilh. Kuhn bleibt bestehen. 1825 wird jedoch vermerkt, dass das Haus "repariert worden ist und neu erbaut steht". Wohl ist ein eingreifender Umbau durchgeführt worden, welcher die heutige historische Bausubstanz bildet.

Bis 1842 ist das bestehende Wohnhaus mit Scheune ein reiner Holzbau. 1850 wird eine "bedeutende Erweiterung des Wohnhauses" notiert.

1865 wird ein gewölbter Keller gebaut.

Keine nennenswerten baulichen Veränderungen im Verlauf der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts

In jüngster Zeit renoviert und Ökonomie zu Wohnzwecken ausgebaut.

Bisherige Vers. Nr. 14,21 / 112 / 286 / 873



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Kreuzstrasse 6, 8, 10	Winterberg	874, 876	97

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0289 Ansicht von Nordosten



0333 Ansicht von Süden

Bautyp Wohnbau
Bauzeit ~1800
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das Gebäude mit ehemals zwei Wohnteilen und Ökonomieteil erfuhr in den letzten hundert Jahren mehrere einschneidende Veränderungen. Von Aussen ist dem Gebäude die ursprüngliche Gestalt und Nutzung nicht mehr zu erkennen. Nur die unterschiedlichen Firsthöhen und die Dachgestaltung verweisen auf zwei eigenständige Einheiten, wobei das Mansarddach um ca. 1840 entstanden sein dürfte. Die Fassaden wurden erheblich verändert, die Bauentwicklung bleibt weitgehend ungeklärt. Durch den Umbau der beiden Ökonomieteile ist davon auszugehen, dass das vor 1812 erbaute Gebäude über eine bereits reduzierte historische Substanz verfügt. Trotzdem nimmt der Bau im Strassendreieck von Winterberg eine wichtige Stellung im Ortsbild ein.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0290 Ansicht von Norden

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 134.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/404.

Beschreibung

Das Gebäude setzt sich aus ehemals zwei Wohnhäusern mit Ökonomieteil zusammen. Die westliche Einheit (Vers. Nr. 876) ist im First des Satteldaches geteilt. Die Funktionsunterteilung ist heute nicht mehr genau zu erörtern. Aufgrund der Ausrichtung ist anzunehmen, dass der Wohnteil in Kreuzstr. 10 und die Ökonomie in Kreuzstr. 8 untergebracht war.

Die östliche Einheit ist quer zum First unterteilt, wobei im Westen der Wohnteil (Kreuzstr. 6) und im Osten die Ökonomie (Kreuzstr. 4) untergebracht war. Die Einheit wird von einem schweren Walmdach überdeckt. Der Ökonomieteil wurde vor 1945 zu einer Wohneinheit ausgebaut.

Der Baukörper ist mit Ausnahme von Kreuzstrasse 6 vollständig verputzt. Kreuzstr. 6 zeigt ein Fachwerk mit weiss verputzten Gefachen und braun gefassten Hölzern. Die Fenstergestaltung von Kreuzstr. 10 ist eine Neugestaltung.

Baugeschichte

1812 Erstversicherung eines bestehende Wohnhauses mit Scheune, welches unter zwei Eigentümern zu je 1/2 aufgeteilt ist (Vers. Nr. 4). Das Gebäude ist ein reiner Holzbau mit Holzbedachung und für 1'110 fl. (Gulden) versichert. 1840 wird die östliche Wohnhaushälfte umgebaut, so dass die Bauweise neu je 1/2 Massiv- und Holzbauweise mit einem Ziegeldach ist.

Zwischen 1849 und 53 werden "Reparaturen und Minderwert" beim westlichen Wohnhaus vermerkt.

1888 wird ein Zimmer in die Scheune des westlichen Wohnhauses eingebaut.

Ab 1892 werden beide Haushälfte separat unter den Vers. Nr. 135 (östlicher Hausteil) und Vers. Nr. 136 (westlicher Wohnteil) versichert.

Zwischen 1892 und 1899 werden "Bauten" beim östlichen Wohnteil vermerkt.

1911 werden "Bauten" beim westlichen Wohnteil vermerkt.

Bisherige Vers. Nr. 4 / 135,136 / 274,275 / 874,875



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Eschikerstrasse 4, Kreuzstrasse 7	Winterberg	880, 1536	96

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0338 Ansicht von Nordwesten



0687 Ansicht von Südosten

Bautyp	Wohnbau	
Bauzeit	18. Jh.	20. Jh.
Architekt		

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der südliche Hausteil ist ein Neubau und ersetzt einen ehemaligen Wohnteil mit giebelseitigem Pultdachanbau. Das Erscheinungsbild wurde durch den unglücklich proportionierten Anbau stark verändert. Das einfache Satteldach des Kernbaus wurde zu einem überdimensionierten Kreuzfirst erweitert und in seiner Aussagekraft stark geschmälert. Das ehemals symmetrisch aufgebaute Doppelbauernhaus ist heute nicht mehr zu erkennen. Schutzwürdige Substanz ist allenfalls in Vers. 880. Stellung und Volumetrie von Vers.-Nr. 880 sind wie vor von Bedeutung für das Ortsbild von Winterberg.

Besser erhaltende Beispiele für Doppel-Bauernhäuser in Kleinikon sind Vers.-Nr. 827 und 829.

Es wird empfohlen, die Schutzwürdigkeit genau abzuklären.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Ehemals Vielzweckbau (wohl 18. Jh.) mit zwei Wohneinheiten und einer mittigen Ökonomie unter einem schwach geneigten Satteldach. Erhalten ist nur die nördliche Wohneinheit (Vers. Nr. 880) und die Ökonomie. Der südliche Wohnteil samt giebelseitigem Pultdachanbau (wohl 19. Jh.) mit Ökonomieräumen ist beim jüngsten Umbau durch einen Neubau ersetzt worden. Das Fachwerk des nördlichen Wohnteils ist mit Brettern aufgedoppelt. Auch der Fensterwagen im EG und das Tenntor sind stark überarbeitet. Die Dachfläche wurde möglicherweise im 19. Jh. mit einer Kniewand angehoben. Im ursprünglichen Zustand war der Vielzweckbau mit Vers. Nr. 827 und 829 in Kleinikon vergleichbar.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUKAKTEN.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.
HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/414.

Baugeschichte

1812 Erstversicherung eines bestehende Wohnhauses mit Scheune, welches unter zwei Eigentümern zu je 1/2 aufgeteilt ist. Das Gebäude ist ein reiner Holzbau mit Holzbedachung und für 1'100 fl. (Gulden) versichert. Zwischen 1820 und 1836 ist in der Brandassekuranz nur ein Eigentümer eingetragen, danach wieder zwei. 1842/1843 verändert sich die Bauweise und die Bedachungsart des Gebäudes, so dass 1854 1/5 Massiv- und 4/5 Holzbauweise mit einem Ziegeldach bei der Brandassekuranz ausgewiesen wird. 1865 wird ein Anbau und 1875 ein Schopfanbau neu angebaut. Ab 1881 gehört das Doppelbauernhaus nur noch einem Eigentümer. Im Verlauf der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts sind keine nennenswerten Veränderungen verzeichnet. 1950 werden bei beiden Wohnteilen "Umbauten vollendet" verzeichnet. Vor kurzem wurde der Schopf abgebrochen und der südliche Wohnteil um ein Quergiebel erhöht.

Bisherige Vers. Nr. 5 / 133,134 / 267 / 880,1536



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Eschikerstrasse 9 Ehem. Schulhaus	Winterberg	889	95

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0329 Nördliche Giebelfassade



0328 Westliche Trauffassade

Bautyp Bildungs- und Sporteinrichtung
Bauzeit 1863
Architekt Zimmermeister Kuhn, Rikon

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Wie das ehemalige Schulhaus von Tagelswangen besitzt auch jenes in Winterberg eine klassizistisch geprägte Fassade mit durchbrochenem Fusswalm und giebelseitigem Eingang. Es orientiert sich an den von Heinrich Bräm entworfenen Musterplänen der Schulhäuser (Normtyp II), welche nach dem 1832 erlassenen Schulgesetz durch den Kanton erstellt wurden. Das äusserlich wenig veränderte Schulhaus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts besitzt mit seinem nach Osten vorgelagerten Freiraum und dem Garten besondere Lagequalitäten. Bis in die 1960er Jahre bildete das Schulhaus den Dorfeingang auf der östlichen Seite der Eschikerstrasse.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0332 Östliche Trauffassade

Beschreibung

Zweigeschossiger Schulhausbau mit drei mal fünf Achsen. Gerades Satteldach mit giebelseitig eingezogener Traufe. Die Fassaden sind weiss verputzt und zeigen keinerlei Gliederungselemente. Das Gebäude orientiert sich mit der Traufe zur Eschikerstrasse und wird durch einen Hauseingang über Freitreppe an der nördlichen Giebelseite erschlossen. Die östliche Traufseite weist im Erdgeschoss drei grosse, gekoppelte Fenster auf.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HANS MARTIN GUBLER, DIE KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III 1978, S. 130.

BERICHT DER ZÜRCHER DENKMALPFLEGE, BERICHT 11 S. 90.

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, IV/7.

Baugeschichte

1863 Neubau eines Schulhauses nach den Musterplänen von Heinrich Bräm, Zimmermeister Heinrich Kuhn.

1865 Einweihung.

1983 Fassaden- und Dachrenovation.



0345

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 134.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.
HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/408.

Beschreibung

Voluminöser, dreigeschossiger Vielzweckbau im Zentrum von Winterberg. Rechteckiger Grundriss mit der Haupttrauffassade nach Westen ausgerichtet. Steiles Satteldach mit hoch ansetzenden Aufschieblingen. Der Wohnteil ist im Süden und die Ökonomie im Norden angelegt. Die westliche und südliche Fassade des Wohnteils sind vollständig verputzt. In der westlichen Trauffassade öffnet sich im Erdgeschoss neben dem Tenntor der Hauseingang im Norden; an die Haustüre schliesst ein vierteiliger Fensterwagen an. Oberhalb des Fensterwagens verläuft ein profiliertes Fenstersturz. Im 1. Obergeschoss zwei gekoppelte Fenster und im 2. Obergeschoss zwei Einzelfenster. Alle Fenstereinfassungen bestehen aus Holz. Die Giebelfassade des Wohnteils besitzt im Bereich der Vollgeschoss drei Achsen. In der mittleren des Erdgeschosses ist ein Hauseingang (modern) situiert. Die Fenstereinfassungen sind alle massiv. Auffällig ist der Ausguss über dem 2. Obergeschoss an der südöstlichen Gebäudeecke. Ökonomie: Die Westfassade der Ökonomie ist mit Ausnahme des Erdgeschosses vollständig mit einem Holzbretterschirm verkleidet. Der Stallbereich mit modernem Garagentor ist massiv und weiss verputzt. Auf den Wohnteil folgt das grosse Zweiflügel-Tenntor. Die nördliche Giebelwand beim Ökonomieteil besitzt im Erdgeschoss einzelne Stallfenster. Im Bereich des Heuraum ist die Fassade mit Brettern verschalt.

Baugeschichte

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses mit Scheune und Schopf in 3/4 Holz- und 1/4 Riegelbauweise. Eigentümer ist Hans Heinrich Schellenberger. Des Weiteren wird ein Wagenschopf und ein Speicher mit Keller versichert (Vers. Nr. 12b,c).

1821 steigt die Versicherungssumme von 3'370 fl. (Gulden) auf 4'200 fl. an. Bei diesem hohen Anstieg kann von einem Umbau ausgegangen werden, welcher auch durch die Inschrift im Türsturz "18 HH N 12 SchL Brg 21" datiert ist. Ebenfalls verändert sich auch die Bauweise in 1/4 Massiv- und Riegelbauweise mit 2/4 Holzbauweise.

1865 Anstieg der Versicherungssumme von 6'800 Fr. auf 9'500 Fr.

1892/1896 "Bauten und Mehrwert"

1933 Vergrößerung der Scheune durch einen Schopf.

1950 "Umbau" am Wohnhaus vollendet.

Bisherige Vers. Nr. 12a-c / 113-115 / 287-289 / 931,935



0327 Ansicht des Hofes von Südosten

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 134.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.
HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/401.

Beschreibung

Geschlossene Hofgruppe mit freistehender Ökonomie im Norden und Vielzweckbauernhaus im Süden. Der zweigeschossige Vielzweckbau ist mit der Traufseite nach Süden ausgerichtet, wobei der Wohnteil im Osten und die Ökonomie im Westen situiert ist. Der Hauseingang befindet sich im Norden gegenüber der freistehenden Ökonomie. An den Wohnteil ist giebelseitig ein eingeschossiger Satteldachanbau mit Nebenräumen (Garage) ausgebaut. Der Wohnteil und Satteldachanbau sind vollständig verputzt. Die nach Süden orientierte Trauffassade des Wohnteils wird im Erdgeschoss von sechs und im 1. Obergeschoss von vier Zweiflügel-Fenstern geöffnet. Die Gewände sind massiv und die Fenster im Erdgeschoss besitzen Jalousie-Schlagläden. Die nördliche Trauffassade des Wohnteils wird von drei Achsen gegliedert. Im Erdgeschoss in der Mitte ist der Hauseingang situiert. Ökonomie: Die Ökonomie mit den grossen Zweiflügligen Tenntor ist mit einem Holzbretterschirm verkleidet, nur der Stalleinbau mit liegendem Stallfenster und Stalltür ist in beiden Trauffassaden verputzt. Die Ökonomie wird nach Norden durch eine weit ausladende Vordachkonstruktion geschützt.

Baugeschichte

1824 Erstversicherung eines neu erbauten Wohnhaus mit Keller und Scheune (Vers. Nr. 21) für 1'800 fl. (Gulden).

Eigentümer ist Gemeindeammann Hans Jakob Weber.

1842 wird der nordöstliche Anbau neu an das bestehende Wohnhaus angebaut.

1871 werden "Bauten" beim Wohnhaus und der Scheune verzeichnet.

1872 wird ein Waschhaus neu erbaut.

Ab 1882 ist das Gebäude unter zwei Eigentümern aufgeteilt.

Um 1890 wird die nördliche, freistehende Scheune neu erbaut.

1892 wird unter den beiden Eigentümern zu je 1/2 ein Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Waschhaus mit Webzimmer und die beiden Scheunen aufgeteilt.

1911 ist Heinrich Kuhn alleiniger Eigentümer des gesamten Hofes.

1950 wird an das Waschhaus ein Windfang angebaut.

Bisherige Vers. Nr. 21,33 / 143,144,145,146 / 269,270 / 962,960



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Poststrasse 1 Spritzengebäude	Winterberg	965	100

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0295 Ansicht der südlichen Giebelfassade



0296 Ansicht der westlichen Trauffassade

Bautyp Verkehrs- und Infrastrukturbau
Bauzeit 18. Jh./1911 1911
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das Spritzenhaus Das Spritzenhaus dürfte in seinem heutigen Zustand wesentlich auf den Umbau von 1911 zurückgehen. Zu diesem Zeitpunkt wurde das bis dato in Mischbauweise erstellte Gebäude mit Massivmauerwerk und Putz ertüchtigt. Historisch sehr bedeutend ist die Tatsache, dass hier bereits 1812 ein Spritzenhaus besteht. Was für das frühe 19. Jh. im ländlichen Raum eher selten ist. Ob sich im Inneren Bausubstanz aus dieser Zeit erhalten hat, kann nur mit einer gründlichen Untersuchung geklärt werden. Am Ortseingang kommt dem Kleinbau prägende Bedeutung für das Orts- und Landschaftsbild zu.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Eingeschossiges, verputztes Spritzengebäude mit Satteldach und spärlicher Befensterung. In der südlichen Giebelfassade ist das Tor situiert.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND

VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
V/10.

Baugeschichte

Vor 1812 erstelltes Spritzengebäude am nördlichen Dorfrand.

1812 Erstversicherung für 100 fl. (Gulden) unter der alten Vers. Nr. 18.

1832 als reiner Holzbau ausgewiesen.

1892 verändert sich die Bauweise in 1/4 Massiv- und 3/4 Riegelbauweise.

1911 wird das Gebäude in einen reinen Massivbau umgebaut.

Bisherige Vers. Nr. 18 / 142 / 271 / 965



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Poststrasse 5 Landwirtschaftlicher Wohnbau	Winterberg	973, 975, 2151	99

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal: *Seit 2013 kommunaler Schutzvertrag*
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0631 Ansicht von Süden



0629 Ansicht von Südwesten

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 1869 1876
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das ehemalige Vielweckbauernhaus Poststrasse 5 ist ein schlanker, traufständiger Vielweckbau mit der Raumfolge Wohnhaus – Tenn – Stall. Das Gebäude hat sein zwischen 1869-1876 erstelltes Fassadenbild gegen Süden (Hauptfassade) mit Berücksichtigung der Ökonomieumbauten im Jahre 1915 bis heute bewahrt. Die Südfassade ist für das Ortsbild von Winterberg durch die Lage des Hauses von grosser Wichtigkeit. Die Stellung des Vielweckbauernhauses an der Poststrasse 5 ist ortsbaulich von hoher Bedeutung. Es bildet seit seiner Erbauung (1869) den nördlichen Rand des Dorfes Winterberg.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0630 Ansicht von Nordwesten

Beschreibung

Mittertenn-Vielzweckbauernhaus über einem rechteckigen Grundriss in Mischbauweise. Die zweigeschossige südliche Trauffassade des Wohnteils ist weiss verputzt. Über dem grauen gemauerten Sockel öffnen sich fünf regelmässig Fensterachsen in den beiden Vollgeschosse der Südfassade. An den Wohnteil schliesst gegen Westen die Ökonomie mit dem zweiflügeligen Scheunentor (1915) und der Stallbereich an. Der Stallbereich besitzt eine gelblich-rot gemusterte Backsteinwand (1915) mit einem gekoppelten stichbogenförmigen Fenster gegen Osten.

Dem Stall vorgelagert ist ein einfacher Brunnentrog, welcher die Inschrift „1886“ trägt.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

GUTACHTEN ZUR SCHUTZWÜRDIGKEIT, POSTSTRASSE 5

WINTERBERG, VERFASST DURCH IBID ALTBAU AG

WINTERTHUR, 2013.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND

VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,

VIII/402.

Baugeschichte

Zwischen 1869 und 1876 wurde das Wohnhaus und die Ökonomie erbaut.

1888 wird ein Schopfanbau an Wohnhaus gegen Norden angebaut.

1915 wird die bestehende Ökonomie nach Norden erweitert.

1938 wird der Schopf gegen Norden erweitert.

2013/14 Total Sanierung des Gebäudes. Abriss der nördlichen Schopfanbauten.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Poststrasse 7 Landwirtschaftlicher Wohnbau	Winterberg	979	98

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0288 Ansicht von Süden



0291 Ansicht der westlichen Giebelfassade

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau
Bauzeit 1826
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das 1826 neu erstellte Doppel-Vielzweckbauernhaus ist ein sehr grosszügig gebauter Vertreter der landwirtschaftlichen Wohnbauten aus dem 19. Jahrhundert. Mit seiner klassizistisch geprägten Hauptfassade und dem bis heute erhaltenen Erscheinungsbild der Ökonomie besitzt es eine hohe Authentizität. Typologisch wie auch für das Ortsbild ist das Gebäude durch seinen unverbauten, südlichen Vorplatz ein wichtiger Zeuge für Winterberg.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Zweigeschossiges Vielzweckbauernhaus über rechteckigem Grundriss mit steilem Satteldach und Aufschieblingen. Die Haupttrauffassade ist nach Süden orientiert, verputzter Wohnteil im Westen und Ökonomie mit Holzbretterschirm im Osten. Die südliche Trauffassade des Wohnhauses wird im Erdgeschoss von vier und im 1. Obergeschoss von zwei Fenstern mit Jalousie-Schlagläden geöffnet. Darauf folgt das grosse Zweiflügel-Tenntor der Ökonomie mit Stalleinbau und kleinem Gittertor. Der Stalleinbau mit dem liegenden Stallfenster und Stalleingang zeigt ein polychromes Sichtbackstein-Mauerwerk. Die westliche Giebelfassade des dreiraumtiefen Wohnteils wird in den beiden Vollgeschossen durch vier unterschiedlich angeordnete Fensterachsen gegliedert. Der Hauseingang mit Windfang sitzt in der 2. Achse von Norden.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.
HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/403.

Baugeschichte

1826 Erstversicherung eines neu erbauten Wohnhauses mit Scheune und Schopf. Eigentümer sind Heinz und Johannes Kuhn. Die Bauart des Gebäudes wird als 1/2 Massiv- und 1/2 Riegelbauweise mit einer Ziegelbedachung ausgewiesen und für 3'000 fl. (Gulden) versichert. Die Grundrissdisposition ist wohl als Doppelwohnhaus angelegt.

1832 ist Johannes Kuhn alleiniger Eigentümer. Die Bauweise wird in 2/4 Massiv-, 1/4 Riegel- und 1/4 Holzbauweise revidiert.

Ab 1854 wird das Gebäude als Doppelbauernhaus der Gebrüder Kuhn genutzt. Bis 1876 findet keine nennenswerte Steigerung der Versicherungssummen statt. 1876 wird der eine Hausteil wegen "Mehrwert" und Änderung der Bauweise für 8'000 Fr. versichert.

Ab 1891 nur noch 1 Wohnhaus, Scheune und Schopf mit zwei Schweineställen.

1934 Neu wird ein Schopfanbau mit Keller versichert.

1979 und 1982 Umbau des Wohnhauses.

Bisherige Vers. Nr. 22 / 137 / 276 / 979



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Dorfstrasse 17	Grafstal	1303	73

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS *National, G 3*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0397 Ansicht der Nordfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit 1987
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Neubau von 1987.
Es wird empfohlen, die Schutzwürdigkeit genau abzuklären.



0398 Detail der Nordfassade

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0678 Ansicht der Südfassade

Beschreibung

Vollständiger Neubau in gleicher Dimension wie der Vorgängerbau (Vielzweckbauernhaus). Wiederverwendung des alten Dachbalkenspruches.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUKAKTEN.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/313.

Baugeschichte

1987 Baueingabe für den Abbruch des bestehenden Gebäudes und Neuaufbau eines Vierfamilien-Wohnhauses.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Pfäffikerstrasse 32	Kemptthal	1330	76

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0679 Ansicht von Osten.

Bautyp Industrie- und Gewerbebau
Bauzeit 1848 1882
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Ehemalige Scheune der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das ehemals zur Scheune gehörende Wohnhaus auf der gegenüberliegenden Strassenseite (Pfäffikerstrasse 33) wurde abgerissen. Die Scheune dient heute als Autowerkstatt. Im stark veränderten Umfeld zeugt die Scheune siedlungs- und wirtschaftsgeschichtlich vom ehemaligen Industriegebiet Rotfarb, welches Ausgangspunkt der Industrie in Kemptthal war.

Es wird empfohlen, die Schutzwürdigkeit genau abzuklären.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Zweigeschossige, freistehende Scheune unter einem steilen Satteldach. Gegen Süden Einbau von grossen Garagentoren. im Obergeschoss schliesst eine vertikale Holzschalung die Fassade. Vier Lüftungs-Schlagläden öffnen die Fassade.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND

VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1848 Erstversicherung einer neu erbauten Scheune, welche zum Doppelwohnhaus (alte Vers. Nr. 41) dazugehört. Dieses Doppelwohnhaus wurde 1834 im Industriegebiet Rotfarb für J. Keller Comp. erbaut. Die Scheune wurde vom damaligen Eigentümer Hans Heinrich Bünzli 1848 errichtet. 1862 folgt ein Schopfanbau. Die Ökonomie gehört immer den gleichen Eigentümern wie das Doppelwohnhaus.

Ab 1898 im Eigentum der Firma Maggi.

1997 Baueingabe für den Umbau der Scheune in eine Autowerkstätte. Das ehemals dazugehörige Doppelwohnhaus wurde abgebrochen.

Bisherige Vers. Nr. 52 / 7 / 462 / 1330



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Dorfstrasse 19, 21	Grafstal	1357, 1359	71

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS *National, G 3*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0401 Ansicht von Nordwesten



0676 Ansicht von Norden

Bautyp Wohnbau
Bauzeit vor 1812 1925
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Die Baugeschichte des ehemaligen Bauernhauses mit Wohnteil und Scheune ist durch den Abbruch der Scheune (1910) und deren Ersatzbau durch ein Wohnhaus nicht mehr klar ablesbar. Das Gebäude besitzt nur noch durch seine Situierung am Platz mit Dorfbrunnen eine wichtige Rolle im Ortsbild. Es wird empfohlen, die Schutzwürdigkeit genau abzuklären.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0677 Ansicht von Osten

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUKAKTEN.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/514.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND

VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Beschreibung

Aus unterschiedlichen Baukörpern zusammen gesetztes Wohnhaus mit Orientierung nach Norden, zur Dorfstrasse. Die nördliche Fassade wird durch einen zweiachsigen Satteldachkubus mit zwei Vollgeschossen und Sichtriegelfassade geprägt. Das Giebelfeld ist mit einem roten Holzbretterschirm verkleidet. Gegen Osten ist ein eingeschossiger Anbau mit flachem Walmdach angebaut. Die Fassade zeigt ebenfalls ein Sichtfachwerk. Die Fenster der beiden Sichtriegel-Baukörper besitzen ein Holzgewände und zweiflügelige Fenster mit geteilten Flügeln. Nach Westen dominiert ein zweigeschossiger Satteldachbau (1910), welcher jedoch quer zum Satteldachkubus gestellt ist. Der Satteldachanbau besitzt die höhere Firstlinie und bildet im Bild der westlichen Fassade mit seinen drei Fensterachsen den Hauptkubus. Der Satteldachanbau ist vollständig weiss verputzt. Die Fenstergewände sind massiv mit Zweiflügel-Kämpferfenster und zweigeteilten Flügeln sowie grünen Jalousie-Schlagläden. Die östliche Fassade zeigt die Sichtfachwerkfassade des Walmdach-Baukörpers und einen zweigeschossigen Schleppdachanbau.

Baugeschichte

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses mit Scheune (Vers. Nr. 13) für 1'000 fl. (Gulden). Es handelt sich dabei um einen reinen Holzbau.

1832 verändert sich die Bauweise in 1/2 Riegel- und 1/2 Holzbauweise, neuer Versicherungswert 2'900 fl.

Ab 1836 sind zwei Eigentümer in der Brandassekuranz verzeichnet.

1842 sind das Wohnhaus und die Scheune zu je 1/2 aufgeteilt. In die Scheune wurde ein Webzimmer eingebaut. Neu besitzt das Gebäude Massivanteil in der Bauweise.

1854 wird in der Brandassekuranz kein Holzanteil mehr verzeichnet.

In den 1870er Jahren steigt die Versicherungssumme laufend.

1899 wird der Schopfanbau von Vers. Nr. 12 in einen Werkstattanbau umgebaut.

1910 wird die Scheune (Dorfstrasse 21) abgetragen und ein neuer Wohnhausanbau mit gewölbtem Keller erstellt.

1925 wird dieses Wohnhaus von Ernst Morf umgebaut.

Nach 1935 wird der Werkstattanbau zu Wohnzwecken umgebaut.

1974 Baueingabe für eine Garage im Werkstattanbau und Verlängerung dessen um 80cm nach Osten.

1985 Baueingabe für die Unterkellerung des Werkstattanbaus und Erstellen eines gedeckten Sitzplatzes auf der Südseite.



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Dorfstrasse 16, 18, 20	Grafstal	1358, 1360, 1362	70

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS *National, G 3*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0399 Ansicht von Südosten



0400 Südansicht von Dorfstrasse 16/18

Bautyp Wohnbau
Bauzeit vor 1812
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das ehemalige Doppel-Wohnhaus mit Scheune hat in den letzten 100 Jahren eine starke Transformation erlebt, so dass seine ursprüngliche Nutzung und architektonische Gestaltung nur noch schwer zu rekonstruieren ist. Dennoch besitzt das Gebäude durch seine traufständige Ausrichtung eine wichtige siedlungsgeschichtliche Bedeutung im Ortsbild.

Es wird empfohlen, die Schutzwürdigkeit genau abzuklären.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Ehemaliges Bauernhaus mit drei Querzonen, wobei heute in jeder Querzone eine Wohneinheit untergebracht ist. Traufständig zur Dorfstrasse ausgerichteter, verputzter Baukörper mit einem steilen Satteldach. Die Vordachkonstruktion mit überblatteten Verstreben ist in der östlichen und mittleren Querzone erhalten. Die östliche Querzone ist modernisiert (nach 2010, Aussenisolation) und besitzt wohl noch die ursprünglichen Fensteröffnungen. Die ursprüngliche Ausdehnung des Gebäudes kann von Aussen nicht festgelegt werden, ebenfalls kann die ehemalige Ökonomie nicht ausfindig gemacht werden.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/525.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses mit Scheune (Vers. Nr. 9), wobei das Wohnhaus unter zwei Eigentümern zu je 1/2 aufgeteilt ist. Dabei handelt es sich um einen reinen Holzbau.

1892 werden die beiden Wohneinheiten getrennt unter den Vers. Nr. 49 und 50 versichert. Nr. 49 als Wohnhaus mit Scheune und Nr. 50 als Wohnhaus.

1898 ist Julius Maggi Eigentümer von Vers. Nr. 50.

Um 1900 wird die Scheune unter der Vers. Nr. 420 separat versichert.

1911 ist auch das andere Wohnhaus (Vers. Nr. 49) im Besitz der Firma Maggi.

Bisherige Vers. Nr. 9 / 49,50,420 / 390,391,392 / 1358-1362



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Dorfstrasse 22a, b	Grafstal	1366	69

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS *National, G 3*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0403 Ansicht der Südfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit ~1700
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der ehemalige Vielzweckbau wurde beim Umbau 2008 stark verändert und stellt wohl in grossen Teilen einen Neubau dar. Das Flugrähm mit Dachbalkenspruch am Vordach der südlichen Traufseite ist nicht erhalten (vgl. Hinweisinventar VI/29). Die ganze Vordachkonstruktion ist ersetzt. Ebenso wohl der ehemalige Ökonomieteil. Auch das Wohnhaus zeigt äusserlich keine historische Bausubstanz mehr. Das Sichtfachwerk ist neu oder mit Brettern aufgedoppelt. Die Deckenbalken über dem EG sind mit Sicherheit ersetzt.

Es wird empfohlen, die Schutzwürdigkeit genau abzuklären.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Ehemaliges zweigeschossiges Vielzweckbauernhaus mit drei schmalen Querzonen über einem rechteckigen Grundriss und steilem Satteldach. Die frühere Ökonomie in der östlichen und mittleren Querzone ist zu Wohnzwecken ausgebaut (nach 2008) oder gänzlich neu erstellt. Der Ökonomieteil ist im Erdgeschoss verputzt und beherbergt zwei Hauseingänge. Das 1. Obergeschoss ist mit einem Holzbretterschirm verkleidet und wird durch zwei mehrteilige Fenster geöffnet. Der Wohnteil im Westen zeigt in beiden Vollgeschossen ein aufgedoppeltes Sichtfachwerk. Vier Einzelfenster im Erdgeschoss und ein gekoppeltes im 1. Obergeschoss öffnen die Fassade.

Auf der südlichen Dachfläche über der ehemaligen Ökonomie ist eine grosse Schleppe Dachgaube situiert.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/524 UND VI/29.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Der einst vorhandene Dachbalkenspruch nannte den Zimmermeister Felix Brüngger, Unterillnau (tätig um 1700):
"Gott behüte Diesse Hauss, und alle Gahn ein und [...] Hat Lassen Bauwen Jakob Kuhn Droth Zier zu Graffstahl, Und war Zimber Meister Fellix Brüngger zu Unter Illnauw, Und war Aufgericht den 16. Tag [...]."

Baugeschichte

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses (Vers. Nr. 8) mit Scheune (Vers. Nr. 10b). Die Scheune ist unter zwei Eigentümern zu je 1/2 aufgeteilt (Eigentümer sind jene von Vers. Nr. 8 und 10a). Die Bauart des Gebäudes ist ein reiner Holzbau, welcher erst 1864 beim Wohnhaus durch 1/8 Riegelanteil ersetzt wird.

1887 wird in der Brandassekuranz vermerkt, dass das Gebäude "baufällig" ist.

1892 ist Joachim Jucker alleiniger Eigentümer des gesamten Gebäudes.

Ab 1897 im Eigentum der Firma Maggi.

In der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts keine nennenswerten Steigerungen, welche mit "Bauten" in Verbindung gesetzt werden können.

Vor 2008 Umbau der beiden westlichen Querzonen (Wohnteil und Hälfte der Ökonomie, ehem. Tenn)

Nach 2008 Umbau der alten Ökonomie (östliche Querzone).

Bisherige Vers. Nr. 8,10b / 48 / 394 / 1366



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Dorfstrasse 23 Ehemaliges Schulhaus	Grafstal	1367	68

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS *National, G 3*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0404 Nordwestliche Ansicht



0406 Südwestliche Ansicht

Bautyp Bildungs- und Sporteinrichtung
Bauzeit 1836
Architekt Heinrich Schmid

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das 1836 erbaute Schulhaus liegt im alten Dorfkern von Grafstal. Es handelt sich um einen zeittypischen Schulbau, der sich typologisch an den wenige Jahre zuvor durch den Kanton herausgegebenen Musterplänen für optimale Schulbauten orientiert. In sozial- und schulgeschichtlicher Hinsicht besonders bemerkenswert ist die spätere Erweiterung (heute abgebrochen) unter massgeblicher Beteiligung der Firma Maggi. Der unterhalb der Strasse isoliert stehende Bau ist von hoher Bedeutung für das Ortsbild.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0405 Türportal in der westlichen Giebelfassade

Beschreibung

Zweigeschossiges über einem rechteckigen Grundriss erstelltes Schulhaus unter geradem Satteldach. Es ist giebelständig zur Dorfstrasse ausgerichtet und besitzt ein Kellergeschoss, welches nach Osten in Erscheinung tritt. Haupteingang in der strassenseitigen Giebelfassade. Die Giebelseite wird durch eine einzige Fensterachse geöffnet und die Traufseiten durch vier Achsen. Moderne Schlepptdachgaube nach Süden und Balkonvorbauten entlang der südlichen Trauffassade.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 130 UND 132.

KARL GUSTAV MÜLLER, SCHULGESCHICHTLICHES AUS LINDAU ZH, UMFASSEND DIE VIER SCHULEN LINDAU, TAGLESWANGEN, WINTERBERG UND GRAFSTAL, 1930.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/523.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1836 neu erstelltes Schulhaus. Der Bautyp folgt den kantonalen Musterplänen für Schulhäuser, welche nach dem Erlass des kantonalen Schulgesetzes 1832 von Heinrich Bräm erstellt wurden.

Die Gesamtkosten der Baurechnung belaufen sich auf rund 4'183 fl. (Gulden). Im Erdgeschoss war die Schulstube und im 1. Obergeschoss die Lehrerwohnung eingerichtet. Die Lehrerwohnung wurde aufgrund der hohen Bausumme jedoch erst 1855/56 vollkommen ausgebaut (Bauvollendung).

Durch die industrielle Ansiedelung, den Aufschwung der Firma Maggi und das damit verknüpfte Wachstum des Dorfes Grafstal wurde das Schulhaus jedoch zu klein. Mit der Unterstützung der Firma Maggi wurde 1896 auf der östlichen Seite ein Provisorium mit zwei Schulzimmern und einer zweiten Lehrerwohnung erstellt. Des Weiteren stellte die Firma die Schuleinrichtung zur Verfügung und übernahm die Besoldung des 2. Lehrers. Das Provisorium besteht heute nicht mehr.

Bisherige Vers. Nr. 47 / 14 / 382 / 1367



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Dorfstrasse 24 Restaurant Tanne	Grafstal	1370	66

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS *National, G 3.0.1*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0407



0364

Bautyp Wohnbau mit Gewerbenutzung
Bauzeit ~1800
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das ehemalige Vielzweckbauernhaus weist einen stattlichen Wohnteil auf. Architektonisch besonders bemerkenswert ist die Südfassade. Sie ist verputzt und zeigt beidseitig vom Hauseingang lange Fensterwagen. Der ausserordentlich grosse Wohnteil könnte ein Hinweis auf eine bauzeitliche Doppelnutzung sein. Entweder als Doppelhaus für zwei Parteien oder als Wohnhaus mit Gaststätte. In der Brandassekuranz ist die Gasthausnutzung erst ab 1935 nachweisbar; allerdings ist bereits 1888 erstmals eine Pressraum erwähnt, der auf ein Gasthausnutzung hinweisen könnte. Die vorkragenden Dachbalken weisen auf ein weitgehend erhaltenes Dachwerk hin. Über den Stuben im Erdgeschoss zwei mit Ranken-Motiven bemalte Balken-Decken. Stilistisch sind sie in zweite Hälfte des 18. Jh. einzuordnen. In der Gaststube ein Kachelofen mit der Inschrift "HIWHZT 1800". Zusammenfassend weist vieles auf einen architektonisch und möglicherweise auch wirtschaftsgeschichtlich wichtigen Bau mit bedeutender Innenausstattung hin.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0641

Beschreibung

Ehemaliges Vielzweckbauernhaus mit grossem Wohnteil. Der Holzverschalte Hausteil ist wohl ein Neubau und ersetzt eine ehemalige Ökonomie. Beschreibung des historischen Wohnteils: Grosser, zweigeschossiger Baukörper unter Satteldach mit Aufschieblingen. Die südliche Trauffassade ist verputzt. In der Mitte des Wohnteils ist der Hauseingang im Erdgeschoss angelegt. Auf jeder Seite begleitet ihn ein fünfteiliger Fensterwagen. Im 1. Obergeschoss öffnen vier Fenster die Fassade. Die südliche Dachfläche wird durch drei Schleppdachgauben und vier Dachflächenfenster geöffnet. Die nördliche Dachfläche wird durch Abschleppen verlängert und überdeckt einen modernen Laubengang.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS
ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER,
HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 132.
GEMEINDEARCHIV LINDAU, BAUAKTEN.
HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/523 UND VI/28.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

Der grün schablonierte Kachelofen in der Gaststube mit der Inschrift "HIWHZT 1800" könnte das Baujahr des Hauses überliefern.

1812 Erstversicherung eines Wohnhauses mit Scheune in 1/4 Riegel- und 3/4 Holzbauweise für 2'500 fl. (Gulden) unter der Versicherungsnummer 7.

1842 wird neu 1/7 Massivbauanteil bei der Bauart ausgewiesen.

1876 "Bauten und Mehrwert" verzeichnet.

1888 besitzt das Gebäude einen niedrigen Verkehrswert von 14'000 Fr. Im gleichen Jahr ist erstmals ein Pressraum belegt.

Ab 1894 im Eigentum der Firma Maggi. Keine nennenswerten Einträge, welche auf eine Bautätigkeit schliessen lassen.

1935 wird in der Brandassekuranz das erste Mal erwähnt, dass das Gebäude als ein Wohn- und Wirtshaus versichert ist.

2000er Jahre Umbau der Ökonomie in Wohnungen.

Bisherige Vers. Nr. 7 / 47 / 396 / 1370



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Dorfstrasse 25, 27	Grafstal	1371, 1373	61

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
 Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS *National, G 3*
 KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0414 Ansicht der westlichen Giebelfassade

Bautyp Wohnbau
Bauzeit <1812; 1930er Jahre
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Der Vielweckbau besteht bereits 1812 als Doppelhaus mit zwei Wohnteilen. Der westliche, vollständig verputzte Wohnteil erhält seine äussere Erscheinung wohl durch den Umbau in den 1930er Jahren, nachdem der Hausteil durch die Maggi AG erworben wurde. Dabei wurden wohl auch die beiden Garagen (heute nur noch eine erhalten) in die ehemalige Ökonomie eingebaut. Nach 1980 erfolgt ein grosser Umbau: der Dachraum des westlichen Wohnteils wird zu Wohnzwecken ausgebaut. Der östliche Wohnteil wird dabei grundlegend umgebaut. Der Eigenwert des vormaligen Vielweckbaus wurde durch die Umbauten erheblich reduziert. Ob im Innern noch wichtige historische Substanz erhalten ist, lässt sich nur mit einer Innenbegehung klären. Ortsbaulicher Kontext: Charakteristisch für die Dorfstrasse sind die mit ihren Traufseiten schräg zum Strassenraum positionierten Vielweckbauten. In diesem Umfeld kommt dem ehemaligen Vielweckbau an der Verzweigung Dorfstrasse /Rikonerstrasse Situationswert zu. Prägend sind Volumetrie und Firstrichtung sowie der Freiraum im Süden. Die Aussagekraft der Fassade ist stark reduziert. Es wird empfohlen, die Schutzwürdigkeit genau abzuklären.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Ehemals ein doppelter Vielzweckbau mit Wohnteilen an den Enden und Ökonomie in der Mitte. Beide Wohnteile und die ehemalige Ökonomie sind stark umgebaut. Am östlichen Wohnteil ist im 1. OG noch Sichtfachwerk erkennbar. Äusserlich ist der Umfang der historischen Oberflächen sehr stark reduziert. Die ursprüngliche Nutzungsaufteilung ist ablesbar geblieben. Ob der im Hinweisinventar aufgeführte grüne Kachelofen von 1836 (Hausteil Vers. Nr. 1373) noch erhalten ist, ist nicht bekannt.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/515 UND VI/22.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1812 Erstversicherung eines bestehenden Doppelbauernhauses (Vers. Nr. 21/22). Die Wohneinheit (Vers. Nr. 21) im Osten umfasst zusätzlich eine Ökonomie, jene im Westen nur einen Wohnteil.

Ab 1892 wird die bestehende Scheune unter den beiden Wohnteilen zu je 1/2 aufgeteilt.

Ab 1911 gehört die Scheune wieder alleine zum östlichen Wohnteil.

Seit 1914 war die Firma Maggi Eigentümerin des westlichen Wohnteils.

1931 steigt die Versicherungssumme des westlichen Wohnteils von 15'000 Fr. auf 18'000 Fr. an.

Bisherige Vers. Nr. 21,22 / 19,20 / (?) / 1371,1373



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Badstrasse 6	Grafstal	1374	65

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS *National, G 3*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
 KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0674 Südliche Trauffassade



0363 Südliche Trauffassade mit dem Wohnteil

Bautyp Landwirtschaftsbau - Wohnbau

Bauzeit vor 1812

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das kleinere Vielzweckbauernhaus steht abseits der Dorfstrasse und bildet den nördlichen Abschluss der historischen Bebauung von Grafstal. Insgesamt sind am Gebäude wenige äusserliche Veränderungen und Erweiterungen festzustellen. Die heutige Gestaltung des Wohnteils mit Einzelfenster ist typisch für das 19. Jh. Wohl 1854 wurde das bereits bestehende Gebäude umgebaut und im architektonischen Ausdruck aktualisiert. Seitdem hat der Bau nur wenige Veränderungen erfahren und ist recht authentisch erhalten. Ob der in der Literatur (GUBLER 1978) erwähnte schablonierte Kachelofen aus der Zeit um 1800 erhalten ist, ist nicht bekannt.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.



0362 Ansicht von Nordwesten

Beschreibung

Vielzweckbauernhaus über rechteckigem Grundriss mit Satteldach und verputzten Wohnteil. Die Ökonomie verfügt über ein Tenn und einen Stall. Der Wohnteil zeigt in seiner Hauptfassade gegen Süden drei Fensterachsen im Erdgeschoss und zwei im Obergeschoss. Gegen Norden ist der Wohnteil mittels Abschleppen der Dachfläche erweitert. Der Stalleinbau ist verputzt. Im Bereich des Heubodens ist die Fassade mit Brettern verkleidet.

Laut KDM, S. 133, Anm. 129 und HWI befindet sich ein grünschablonierter Kachelofen (auf dem Sockel 18xx) im Haus.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HERMANN GUBLER, KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH, BAND III, DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER, HRSG. VON DER GSK, BERN 1978, S. 133, ANMERKUNG NR. 129.

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH, VIII/521.

STAZH, BRANDASSEKURANZ UND VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses mit Scheune (Vers. Nr. 6) für 1'050 fl. (Gulden).

1818 steigt die Versicherungssumme auf 1'800 fl. an.

1854 verändert sich die Bauweise in 1/6 Massiv-, 1/6 Riegel- und 4/6 Holzbauweise, gleichzeitig steigt die Versicherungssumme auf 5'000 Fr. an. Der Anstieg könnte mit der Neugestaltung der Wohnhausfassade (Einzelfenster) in Zusammenhang stehen.

1924 neu wird der nördlich gelegene Anbau des Wohnhauses mitversichert, so dass die Raumkubatur auf 427 m³ ansteigt.

Nach 1970 Einbau einer Dachgaube auf der südlichen Dachfläche des Wohnhauses - wohl Ausbau des Dachgeschosses zu Wohnzwecken.

Bisherige Vers. Nr. 6 / 46 / 397 / 1374



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Dorfstrasse 26, 28, 30	Grafstal	1376, 1378, 1380	62

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS *National, G 3*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0415 Ansicht der Südfassade



0671 Ansicht von Osten an Dorfstrasse 26

Bautyp Wohnbau

Bauzeit

Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das ehemalige Doppel-Wohnhaus mit Scheune hat in den letzten 100 Jahren eine starke Transformation erlebt, so dass seine ursprüngliche Nutzung und architektonische Gestaltung nur noch schwer zu rekonstruieren ist. Dennoch besitzt das Gebäude durch seine traufständige Ausrichtung eine wichtige siedlungsgeschichtliche Bedeutung im Ortsbild.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.

Beschreibung

Ehemaliges Doppelwohnhaus mit heute drei Wohneinheiten. Alle Fassaden verputzt und mit regelmässigen Fensteröffnungen. Dorfstrasse 30 besitzt noch ein Remisentor. Westlicher Anbau (ehemals Scheunenbau) von 1896.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

HINWEISINVENTAR KANTONALE DENKMALPFLEGE ZH,
VIII/522.
STAZH, BRANDASSEKURANZ UND
VERSICHERUNGSPROTOKOLLE.

Baugeschichte

1812 Erstversicherung eines bestehenden Wohnhauses mit Scheune (Vers. Nr. 20) für 3'000 fl. (Gulden).
Ab 1836 zwei Eigentümer, wobei jeder Eigentümer ein Wohnhaus besitzt. Die Scheune gehört alleine zum westlichen Wohnteil. Im Verlauf des 19. Jh. kommen Schweinestallbauten dazu.
1870 wird das östliche Wohnhaus unter zwei Eigentümern zu je 1/2 aufgeteilt.
1896 wird an das westliche Wohnhaus mit Scheune ein Scheunenbau angebaut.

Bisherige Vers. Nr. 20 / 41,42,43 / 401-403 / 1376,1378,1380



Objekt	Ortsteil	Vers.-Nr.	Alte Inv. Nr.
Badstrasse 2, 4	Grafstal	1382	64

Inventare nach § 203 PBG

- Inventar kommunal:
- Inventar überkommunal:

Weitere Inventare

- ISOS *National, G 3*
- KGS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Bundesamt für Kultur)
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung (Bundesamt für Bevölkerungsschutz)



0365 Ansicht von Südosten



0673 Ansicht von Südwesten

Bautyp Wohnbau
Bauzeit ~1800
Architekt

Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG

Das bereits Ende des 19. Jahrhunderts in ein Mehrfamilienhaus transformierte Doppel-Bauernhaus zeugt von der sozialpolitischen Philosophie der Firma Maggi in Grafstal. Es gehört zu einer Reihe von Vielweckbauten, welche die Firma Maggi in den florierenden Geschäftsjahren des 19. Jahrhunderts aufgekauft und zu Wohnzwecken umgebaut hat. Diese Nutzungsänderung ist bis heute recht authentisch ablesbar geblieben.

Der ehemalige Vielweckbau stellt daher eine wichtigen sozial- & wirtschaftsgeschichtlichen Zeugen für den Strukturwandel der Landwirtschaft im 19. Jh. dar.

Ob der in der Literatur (GUBLER 1978) erwähnte schablonierte Kachelofen aus der Zeit um 1800 erhalten ist, ist nicht bekannt.

Schutzziel / Schutzzweck

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach § 203 PBG Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von § 207 PBG dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Provokationsverfahrens nach § 213 PBG zu klären.